

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfg. (einschl. Porto) durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 und halbjährlich 3.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

General Anzeiger

mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8167.

Vier wöchentliche Beilagen:

Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Kunst- und die Illustrirten „Allgemeine Bilder“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 37.

Donnerstag, den 13. Februar 1902.

XVII. Jahrgang.

Das neue Bahnhofsgebäude in Tsingtau.



Ein neuer Fortschritt aus Kiantjau präsentiert sich heute in Gestalt des neuen Bahnhofsgebäudes in Tsingtau.
Deutscher Fleiß und deutsche Regsamkeit haben damit wieder etwas ersiehn lassen, was den Fremden Achtung in je-

der Beziehung abnötigt.
Was mögen wohl die Unterthanen des Sohnes des Himmels darüber denken?

Ludwig Barnay's erstes Engagement.

Zum 60. Geburtstag des Künstlers.

Das erste Engagement! Ludwig Barnay hat seine Geschichte selbst im trauten Freundeskreise erzählt. Welch ein Glück, als es endlich gesunden war! Die horrende Gage von zwanzig Gulden war ihm von dem Theateragenten Sacke in Wien kontraktlich zugesichert worden, und erfüllt von seiner Bedeutung als erster Held und Schöpfer der achtzehnjährigen Roscius unter dem Namen Barnay nach dem böhmischen Städtchen Trautenuu zum Direktor. Die erste Frage des jungen Künstlers an den Kellner des Hotels war: „Wo ist das Schauspielhaus?“
Der Gangherd von Trautenuu schien ein Schauspielhaus ein heimliches Dorf. Mit dem ganzen Aufgebot seiner geistigen Begeisterung fragte er seinerseits: „Wo ist das Haus?“ — „Das Theater“, erklärte sich Barnay deutlich. — „A Theater?“ Hier ist es. — „Wie Mensch, Sie wissen nicht einmal, wo die Schauspieler hier ihre Vorstellungen geben?“ „Ah, Sie meinen die Komödianten?“ rief der stupide Bursche, wie von einer höheren Erleuchtung. „No, die Bande, die macht halt da draußen am die Eck im Wirthshaus ihre W'chichten.“
Was heruntergestimmt ob des geringen Ansehens, in welchem das zukünftige Kunstgenossenschaft hier zu stehen schien, suchte der Idealist die weltbedeutenden Bretter von Trautenuu auf. Ah! Die Thalia dieser Stadt war eine sehr schlecht beherbergte Dame. Anstatt, wie geträumt, in einem eleganten Schauspielhause, wo sie ihre Residenz in einer elenden Fuhrmannsneipe, oder einem mit Kraut-, Vieh- und ähnlichen Wagen angefüllten Hofe am die Eck im Wirthshaus, er an verschiedenen Stühlen vorüber in den Hof zu gehen. Es war ein langer, schmaler, runder, von den unaussprechlichsten Dürften inficirter Raum, in welchem Tisch und Bänke ein liebliches Chaos bildeten, das überdeckt von Speisen und Getränken darauf hindeuteten, daß Schiller hier bei Bier und Tabak vergapft wurden.
Aber ein im Hintergrunde dieses Raumes aufgebauten Gerüste, das aber ein Mensch mit rothen Haaren und gleichfarbiger Nase, in einem schwarzen Rock und dunkelweißer Schürze, einen Farbentopf in der Hand und malte an einer, dem profanen Auge das Allerheiligste der Bühne verbergenden Decoration.
Er war ungewiss, ob ein bedeutender Pinsel, der hier die letzte Hand an ein malerisches Kunstwerk legte, das in seiner Vielseitigkeit

ebenso gut einen Wald, eine Burg, wie ein aufgeregtes Gewässer und im Nothfalle alles das zusammen darstellen konnte — ein Produkt genialster Eingebung.
„Sie, wissen nicht, wo der Herr Direktor ist?“ rief Barnay dem feuergefährlichen Decorations-Masoch zu.
„Was wollen Sie von ihm?“ fragte jener, ohne sich in seiner Arbeit stören zu lassen.
„Das geht Sie gar nichts an!“ entgegnete der junge Braustopf, ärgerlich über die Reagierde des unverschämten Patrons da oben. Doch dieser erwiderte: „Das geht mich sehr viel an, Sie großer Keck, denn ich bin der Direktor.“
„So, Sie sind der Direktor? Nun, dann bin der Lacroix.“
„Ah, das ist g'scheidt, Freundel, das 's da sein,“ rief der Kellner des Theaters, der von Trautenuu, vergnügt von seinem hohen Standpunkte herunter springend, „wir wollen 'n übermorgen den „Sohn der Wildniß“ spielen; gegenseitig gegenüber in die Theaterkassette und lassen Ihnen den Ingomar geben.“
Mit dem „Sohn der Wildniß“ war es zunächst freilich nicht — die neuen Decorationen waren nicht rechtzeitig trocken; aber Töpfer's „Zurückführung“ wurde gegeben und Barnay-Lacroix spielte den Baron von Darm. Der 2. Mai 1880 war der denkwürdige Tag. Soweit wir unterrichtet sind, war jedoch der Erfolg dieses ersten Debüts selbst für Trautenuu ein derartiger, daß der für den Ingomar in Aussicht genommene „Held“ fortan nur noch mit „gehaltlosen Pferdemonstrationen“ betraut wurde. Für die Direktion war bei der Besetzung ihrer Stücke nebenbei der Unzustand maßgebend, daß der im Hause der Abraumrollen excellirende Künstler für die würdevolle Repräsentation seiner Sesselträger die anständigste Garderobe der Gesellschaft besaß.
Ungeachtet aller Anstrengungen war es der Truppe indessen nicht vergönnt, in Trautenuu auf einen grünen Zweig zu kommen. Als die Mitglieder eines Tages, um in den Besitz eines Vorrathes zu gelangen, dem Direktor einen Massenbesuch abstatten wollten, machten sie die unliebsame Entdeckung, daß ihr Oberhaupt — vermuthlich um einem schmerzlichen Abschied aus dem Wege zu gehen — sich heimlich entfernt hatte. Leider hatte er vergessen, hinsichtlich der restirenden Gage für zwei Monate irgendwelche Dispositionen zu treffen.
Der ihres Führers beraubten Gesellschaft die bis über die Ohren in Schulden stekte, blieb unter solchen Umständen nichts übrig, als auf Theilung weiter zu spielen. Leider gab es in dem Zeitraum von



Wiesbaden den 12. Februar 1902.

Prinz Heinrichs Amerika-Reise.

Die gestrigen Berliner Meldungen über angebliche telegraphische Erörterungen bezüglich des Aufstiegs der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich sind sehr rasch dahin berichtigt worden, daß eine Anregung solcher Art von Washington nicht gekommen sei.

Das schließt freilich nicht aus, daß man sich in der Zwischenzeit in Washington doch genöthigt gesehen hat, eine eventuelle Verschiebung der Reise zu erwägen, denn ein an das Krankenbett des jungen Roosevelt nach Groton berufener Spezialarzt für Lungenkrankheiten hat die doppelte Lungenentzündung als sehr ernst erklärt und es vorerst abgelehnt, sich über die Aussichten auf eine Wiederherstellung zu äußern.

Der amerikanische Botschafter in Berlin soll gestern im Schlosse eine Depesche des Inhaltes mitgetheilt haben, der Zustand des jungen Roosevelt (es ist der älteste der Söhne des Präsidenten) habe sich gebessert.

Prinz Heinrich reiste gestern Nacht nach Kiel.

Die Aufhebung städtischer Abgaben.

Die Zolltarifkommission des Reichstages hat sich gestern wieder mit den Zusatzanträgen zu § 10 der Vorlage, speziell mit dem Antrage Fischbeck, wegen Aufhebung der Wahl- und Schlachtfleuer befaßt.

Der Vorsitzende von Kardorff erklärte, er werde alle in nicht unmittelbarem Zusammenhang mit der Vorlage stehenden Anträge nur dann zur Verathung zulassen, wenn die Mehrheit damit einverstanden sei. Dagegen protestirten verschiedene Redner, namentlich Sozialdemokraten.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, § 10 a enthalte eine Verfassungs-Änderung und würde die Annahme des Zolltarifes im Bundesrath gefährden.

Der württembergische Ministerialdirektor Schneider gab die Erklärung ab, daß seine Regierung gegen den Antrag sei, weil sie darin ein Eingreifen in die einzelstaatlichen Rechte und die Budgets zahlreicher Städte erblicke.

drei Monaten so wenig zu theilen, daß die Armen, wollten sie nicht verhungern, genöthigt waren, auf anderen als künstlerischen Gebieten ihr Brod zu suchen. So ertheilte die Vertreterin der Maria Stuart, wenn ihre königlichen Pflichten erfüllt waren, den weiblichen Pflänzlingen von Trautenuu Stridunterricht. Unser gelehrter Darsteller der Helbenabtrümmung gab zwar dem schönen Geschlechte keinen Stridunterricht, doch lehrte er daselbe a 10 Kreuzer die Stunde Klavierschlagen und Französisch parlieren. Die Preiswürdigkeit seiner „Stunde“ fand denn auch in einem Rohe Anerkennung, daß man sich nach seinem Unterricht förmlich drängte. Ja, wäre Maître Lacroix den Lodungen seiner Verehrer: die ja doch „ausichtslos“ Theater-Carrière aufzugeben und sich als Klavier- und Sprachlehrer in Trautenuu niederzulassen, gefolgt — wer weiß, ob dann die deutsche Bühnengenossenschaft den 60. Geburtstag ihres Gründers heute feiern würde. . . .

Nach dem Rathschlusse der Theatergötter war es anders bestimmt. Die Muse der „Komödianten“ hatte es ihrem jugendlichen Liebhaber nun einmal angethan. So zog er denn, nachdem ein glücklicher Zufall seiner Leibesgenossenschaft ein Ende gemacht, von dieser Stätte seiner ersten Triumphe nach dem nahen Braunau. Hier fand aber kein künstlerisches Wirken einen jähren Abschluß. Dem Prälaten des dortigen Klosters war nämlich durch böse Zungen hinterbracht worden, daß der schöne Lacroix gar viel Glück bei den Frauen habe und sogar bei der Liebhaberin, die doch einer anderen Religion angehörte! Der fromme Mann wußte es nun durchzusehen, daß das „ruchlose Paar“ von der Obrigkeit binnen 24 Stunden aus der Stadt Braunau ausgewiesen wurde. Natürlich war es nur Verleumdung, was die geschwähigte Jama über die beiden Stützen der Braunauer Bühne verbreitet hatte, denn — die jugendliche Liebhaberin gehörte keiner anderen Religion an.

Noch viele Kämpfe, deren „ruhmreiche Schlachtfelder“ in Böhmen, Mähren und Oesterreich-Schlesien zu suchen sind, hatte der junge Held zu bestehen, bis es ihm gelungen war, sich eine achtunggebührende und gesicherte Stellung zu erobern.

Wenn der Jubilar, nach Art des Wanderers, der hohem Ziele zutreibt, in kurzer Rast auf den weiten und beschwerlichen Weg zurückblickt, den er zurückgelegt, dann mag er mit froher Genugthuung und stiller Heiterkeit auch des fern hinter ihm liegenden „Trautenuu“ gedenken, das den Ausgang seiner künstlerischen Wanderung bildete.

(Berliner Lokal-Anzeiger)

Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer.

Anschließend an die Generalversammlung des „Bundes der Landwirthe“ hat die „Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer“ in Berlin getagt.

Man meldet darüber:

„Höhere Bölle, als die Tarifvorlage bringt, oder Ablehnung der Vorlage“ — das war das A und O nicht nur der Versammlung des Agrarierbundes, sondern auch das seiner Dependenz, der „Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer“.

Einmütig wurden Resolutionen angenommen, die die selbe Anschauung nachdrücklich vertreten.

Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich.

Die Reise des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand nach St. Petersburg ist mittlerweile um so interessanter geworden, als die Ungarn sich bitter darüber beschwerten, daß kein einziger Ungar sich im Gefolge des Erzherzogs befindet.

Es ist sehr wohl begreiflich, daß man in Ungarn einigermaßen peinlich berührt war, weil man den Erzherzog, ungeachtet seiner Verbindung mit der oppositionellen Volkspartei, bisher Sympathie entgegenbrachte, die auch auf des Erzherzogs Gemahlin, Fürstin Hohenberg, sich übertrug.

Ursprünglich sollte Graf Johann Bich, der Führer der ungarischen Volkspartei, im Gefolge des Erzherzogs sein. Diesem Beginnen stellten sich indessen politische Gründe entgegen, trotzdem erklärte der Thronfolger, seinen anderen ungarischen Magnaten acceptiren zu können. So kam es, daß schließlich gar kein ungarischer Magnat die Reise mitmachte.

Das Organ der oppositionellen Unabhängigkeitspartei



Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich.

„Gegensatz“ sagt, Erzherzog Franz Ferdinand habe einen großen politischen Fehler begangen, indem er keinen anderen ungarischen Magnaten als den Führer der florischen Volkspartei Grafen Bich nach Petersburg mitnehmen wollte. Es sei Pflicht der Nation, einer jeden solchen vorkommenden Bestrebung in den Weg zu treten, welche deren Schicksal in eine ihren Willen entgegengelegte Richtung leiten wolle. Die überwiegende Mehrheit der ungarischen Nation sei liberal. Wenn das Schicksal dazu bestimme, vielleicht einmal die ungarische Krone zu tragen, der könne sich zu der Nation nicht in Gegensatz stellen, denn solche Gegensätze könnten zu einer Katastrophe führen.

Wie weiter noch bekannt wird, hätte der Erzherzog es abgelehnt, aus einer ihm Seitens der ungarischen Regierung unterbreiteten Liste von zehn Cavalieren, von denen die Hälfte Offiziere, einen Ersatz für den Grafen Bich zu wählen.

Verlängerung der Handelsverträge.

Die Verlängerung der österreichisch-ungarischen Handelsverträge mit Deutschland und Italien um die Dauer eines Jahres, die gestern aus Wien gemeldet wurde, ist Tatsache.

Es werden dazu noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Die Anregung, die bestehenden Verträge nicht zu kündigen, erfolgte Seitens der deutschen Regierung; dieser Anregung wurde von Wien wie von Budapest zugestimmt.

Hieraus läßt sich folgender Schluß ziehen:

Hat Deutschland, was auch und nicht unwahrscheinlich dünkt, die Anregung zur Verlängerung des Vertrages mit Oesterreich gegeben, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß es ähnliche Anregungen auch anderen Vertragsstaaten, zum Beispiel Italien und Rußland gegenüber, bereits gegeben hat oder noch geben wird.

Der neue deutsche Zolltarif ist, wenn überhaupt, jedenfalls bis 1903 bezw. dem Zeitpunkt des Vertrags-Ablaufes nicht zu Grunde zu bringen, wenigstens ist die Unmöglichkeit der Verabschiedung der Vorlage durch den gegenwärtigen Reichstag anerkannt.

Es erscheint hiernach nur als eine Konsequenz dieser Erkenntnis, wenn der Reichstag jetzt schon für eine weitere Sicherung unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande sorgt.

Die Demonstrationen in Brüssel.

Gestern Nachmittag 4 Uhr kam es in Brüssel zu einem blutigen Aufruhr.

Einer vom Stadtverordneten De Braudere geführten Demonstranten-Schaar gelang es, zum Palais des Thronfolgers Prinzen Albert vorzudringen.

Dort stand ein einzelner Schuhmann. Dieser zog blank, er wurde indessen von den Demonstranten entwaflnet und schwer verwundet.

Es kam zu Rufen: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht.“ Später bemächtigten sich Polizisten der von den Demonstranten mitgeführten roten Fahne, die ihnen jedoch wieder entzogen wurde.

Vor der Redaktion des „Peuple“ gab es zahlreiche Rufe: „Es lebe die Revolution!“

Abg. Wandervelde ermahnte, die Kräfte zu schonen und erst loszuschlagen, wenn in der Kammer in einigen Wochen der Antrag auf Verfassungsänderung eingebracht sein wird.

Aus dem Belgrader Konat.

Ungeheures Aufsehen erregt in Belgrad ein Vorfall, der sich am 10. Februar Nachts im Konat ereignete. Zwei Wachtposten, welche unmittelbar vor den Gemächern des Königs-paares Wache hielten, wurden bewußlos aufgefunden. Sie waren eingeschläfert worden. Dem Hofarzt erzählten sie, als sie das Bewußtsein wieder erlangten, sie erinnerten sich nur noch, daß eine Frauengestalt an ihnen vorbeigegangen sei, der ein Offizier folgte. Mehr konnten sie nicht aussagen, da der diensthutende Adjutant das weitere Verhör verhinderte. Die beiden Soldaten wurden aus Belgrad entfernt.

Der Krieg in Südafrika.

Zur Frage der Hilfssendungen des deutschen Burenhilfsbundes wird die preussische Regierung im Landtag erst bei Verathung des Etats der auswärtigen Angelegenheiten Stellung nehmen. So theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit. Wie von informierter Seite verlautet, schweben in dieser Sache seit geraumer Zeit Verhandlungen mit England und der zuständigen Reichsbehörde, und es ist anzunehmen, daß die Sendung in Deutschland gesammelter Waare nach den südafrikanischen Konzentrationslagern gestattet werden wird. Uebrigens dürfte diese Angelegenheit auch im Reichstage, in dem sie schon gestreift wurde, ausführlich zur Sprache kommen, und zwar ebenfalls beim Etat des Auswärtigen Amtes. Es wäre zweckmäßig, wenn bei dieser Gelegenheit allgemein die Lage des deutschen Handels nach Südafrika einer Erörterung unterzogen würde. Die Regierung verfügt über zweifelhafte statistisches Material, Konsulatsberichte u. s. w., aus denen sich ein Bild der augenblicklichen Verhältnisse gewinnen läßt. Schilderungen von privater Seite ist zu entnehmen, daß z. B. der Verkehr der Reichspostdampfer der Ostafrika-Linie trotz Verringerung der Fahrten beträchtliche Ausfälle aufweist. Gegenüber diesen, den deutschen Interessen zugefügten Schädigungen, ist es gewissermaßen eine Anstands-pflicht Englands, wenigstens dem Transport der vom deutschen Burenhilfsbund gesammelten Waaren nicht durch Chikanen zu erschweren und die Kontrolle, auf der England wohl bestehen wird, so milde als möglich zu gestalten.

Zwischen Beaufort West und Raserburg in der Kapkolonie hob ein Burenkommandant einen englischen Convoi mit scharfem Gefecht auf. Der Convoi gehörte zur Abtheilung des Generals French und bestand aus 60 Eisenwagen, die von 100 Mann Infanterie und 60 schweren Reitern eskortirt wurden. Der Convoi sollte Lebensmittel ins englische Lager nach Raserburg bringen. Die hundert Mann wurden gefangen genommen. Im einleitenden Gefecht fielen zwei englische Offiziere und 11 Mann. 2 Offiziere 47 Mann wurden verwundet. Die Buren waren die Angreifer. In derselben Nacht gerieth Oberst Doran, der mit 100 Mann in der Nähe von Calvina am Ende der Kapkolonie marschirte, in ein Gefecht mit den Buren und verlor 3 Offiziere und 17 Mann Tödt, sowie 17 Verwundete. Außerdem geriethen, wie es in der Mittheilung heißt, „viele“ Engländer in Gefangenschaft. Die Buren waren auch hier die Angreifer.

Die Buren in der Gefangenschaft.

Auf den Bermuda-Inseln im Atlantischen Ocean haben die Engländer zahlreiche gefangene Buren untergebracht, die in möglichst strenger Abgeschlossenheit gehalten werden. Ein Freund des „V. L. A.“ macht diesem Blatte aus St. George (Bermuda) folgende Mittheilungen: „Die Kriegsgefangenen sind hier scharf bewacht, auf die kleinen Inseln vertheilt. Jeder Besuch bei den Buren oder irgend welche direkte Unterhaltung mit ihnen ist mit schwerer Strafe bedroht. Alles geht durch die Censoren, zwei Ausländer, welche holländisch verstehen. Wir fünf Deutsche auf Bermuda empfangen, verpacken und versenden die Sachen, die aus Europa kommen, durch den englischen Kommandanten nach den Inseln. Wir selbst aber bekommen nie einen Buren zu Gesicht. Alles ist aufs Strengste geheim. Sie sollen nicht erfahren, wie es in Afrika zugeht, trotzdem wissen die Gefangenen alles, was draußen passiert.“ Daß sich die Buren trotz der Aufmerksamkeit ihrer Wächter ganz gut mit der Außenwelt in Communication zu setzen verstehen, beweisen auch einige Zeilen, die aus dem Burenlager auf Bermuda selbst an genanntes Blatt gesandt wurden. „Durchgeschnitten ohne Censur wurde eine hübsche Ansichtspostkarte mit nachstehender Aufschrift: „Grüße der Liebe und herzlichsten Dank allen guten Deutschen senden die gefangenen Buren von den einsamen Bermuda-Inseln. Wer ausbarret, wird gekönt.“ 24. Januar 1902.“

Eine kühne That ist einem Burenoffizier aus der Gefangenschaft der Engländer auf St. Helena geglückt. Der Offizier ließ sich in eine Kiste verpacken und auf einen Dampfer bringen, der gerade im Hafen angelegt hatte. Die Helfershelfer des Flüchtlings hatten vorher um die Erlaubnis gebeten, die Kiste, welche angeblich Ausrüstungen für Freunde in der Heimath enthielt, abzusenden. Ein Ambulanzwagen der Garnison brachte das Gepäckstück nach dem Hafen. Die Aufschrift lautete an einen Offizier des vierten englischen Gloucester-Regiments. Der Inhaber der Kiste hatte, als man diese auf's Schiff transportirte, einige schlimme Minuten zu durchleben. Denn die Gepäckträger gingen mit ihm nicht sehr sanft um. Sie stürzten das schwere Stück auf ihren kleinen Wagen, rollten es über die Landungsbrücke und ließen es durch die Luke in den Gepäckraum des Dampfers hinabpollern. Trotzdem kam der Bure ohne Schaden davon. Unterwegs öffnete er an vorher präparirter Stelle die Kiste, kroch heraus und gelangte in Asension unbehelligt ans Land.

Deutschland.

* Berlin, 11. Febr. Nach den Informationen einer hiesigen Correspondenz handelt es sich in der Diebstahl-Angelegenheit des Borwärs nicht um die Abhändigung des geheimen Erlasses des Reichs-Marineamtes, sondern um die Entwendung eines metallographirten Abzuges desselben.

* Berlin, 11. Febr. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus New-York: Der Zustand des Sohnes des Präsidenten Roosevelt ist noch immer kritisch bei hochgradigem Fieber.

Stuttgart, 11. Febr. Die Prinzessin Bathildis von Schaumburg-Lippe geboren am 29. Dezember 1887, Mutter der Königin von Württemberg, ist heute Nacht in Nachod gestorben. Die Prinzessin hat sich heute Vormittag halb 8 Uhr in Begleitung ihres Vaters des Prinzen Maximilian von Schaumburg-Lippe nach Nachod an das Sterbelager begeben.

Zur sächsischen Ministerkrise.

* Dresden, 11. Febr. Wie die „Dresdener Nachrichten“ melden, hat König Albert das Abdanks-gesuch des Ministers von Wagborf genehmigt und den bisherigen Justizminister Dr. Rögger zum Finanzminister ernannt. Ueber die Neubesetzung des Justizministeriums schweben noch Verhandlungen.

* Dresden, 11. Febr. Der König hat die Entlassungsgesuche der Minister von Meißel, Dr. von Seydewitz und General von der Planitz nicht genehmigt, vielmehr haben diese ihre Aemter wieder aufgenommen.

Ausland.

* Budapest, 11. Febr. Der Sectionsrath im Handelsministerium, v. Posoncz, hat heute Vormittag in seiner Wohnung Selbstmord verübt. Das Motiv der That ist bisher unbekannt.

* Belgrad, 11. Febr. Zwischen dem Cultusminister und der Serbischina-Mehrheit ist es anlässlich der Verhandlungen des Volksschulgesetzes zu einem Conflict gekommen, weshalb der Minister seine Demission einreichte.

* Constantinopel, 11. Febr. Die amerikanischen zur Befreiung der Rif Stone gesandten Delegirten, die sich gegenwärtig in Sereb befinden, haben die Verhandlungen mit den Räubern wieder aufgenommen.

Deutscher Reichstag.

(140. Sitzung vom 11. Februar 1 Uhr.)

Die Verathung des Etats der Justizverwaltung

wird fortgesetzt.

Abg. Bayer (Centrum) weist hin auf eine Verhandlung in der bayerischen Kammer über den Anwaltsstand. Dort seien Klagen gefallen, wie die von dem „großen Maulwerk“ der Anwälte, was beweise, wie sehr die Achtung vor dem Anwaltsstande gesunken sei. Die Zustände in Bayern seien ganz unhaltbar und eine Gefahr für die Rechtspflege. Die Gebühren seien dort so niedrig, daß sie wie Trink-geld erscheinen. Der Anwaltsstand sei in Bayern der reine Taubenschlag. Der deutsche Anwalt-Verein plane eine Melitten-Pensionskasse, die auch dringend geboten sei. Er bitte den Staatssekretär, zu veranlassen, daß diese Kasse obligatorisch, also mit Zwangsbeitritt gemacht und daß ihr ein Reichsausschuß gewährt werde.

Abg. Vech (freis. Volksp.) meint, solche Beschwerden gehörten besser vor den Anwaltsrat oder Juristentag oder vor die bayerische Kammer. Hier sei nicht der Platz dazu. Bei der Abgeordneten Stadhagen über Klassen-Zustitz gesprochen, habe unfehlbar eine gewisse Verächtlichkeit. Die bestehenden Strafsätze für Verleumdungen halte er für hinreichend. Allerdings sollten die Richter einen schärferen Gebrauch davon machen, wenn es sich um schwere Angriffe auf Ehre und Familie handelte. Weiter plaidirt Redner für endliche Reform der Strafprozess-Ordnung und für endlicheres schärferes Vorgehen gegen das Duell. Unwesen. Söckste Zeit sei es auch, den fliegenden Gerichtsstand der Presse zu beseitigen. Redner beklagt schließlich noch die Behandlung, welche die Initiativ-Beschlüsse des Reichstages seitens der verbündeten Regierungen zu erfahren pflegten. Es scheine fast, als werde vom Bundesrathstische aus immer nur auf eine allgemeine Revision des Strafgesetzbuches verdrängt, um den mannigfachen vom Reichstage verlangten Reformen auf Spezial-Gesetzen auszuweichen.

Staatssekretär Nieberding weist diese Unterstellung juridisch und hält es an und für sich für durchaus möglich, einzelne Spezial-Reformen vorweg zu nehmen. Nur von dem Strafvollzug habe er erklärt, daß derselbe von einer umfassenden Revision des Strafrechtes nicht gerne als werden könne.

Abg. Spahn (Centrum) meint, etwas rascher könnte das Tempo bei den Regierungen doch wohl sein. Redner nimmt sodann aus dem Trebertraktat die Erfahrung, daß trotz aller Vorschriften des Handels-Gesetzbuches die Bestimmungen bei den Aktien-Gesellschaften so gehandhabt werden könnten, daß selbst Sachverständige sich darin zurechtfinden. Für die Aktien-Gesellschaften müßten sich periodische Zwangs-Revisionen nach Art derjenigen empfehlen, denen die Genossenschaften unterstehen, um solche betrügerische Manipulationen zu verhindern.

Abg. v. Maltzahn (Kons.) plaidirt für ein einheitliches Automobil-Gesetz für das Reich, enthaltend: Befähigungs-Nachweis, Maximal-Geschwindigkeit, Schutzkleidung.

Staatssekretär Nieberding bemerkt, die Angelegenheit liege auf dem Gebiete der Verkehrs-Polizei. Es werde aber den Ministern des Innern auf die Bemerkungen des Vortragenden aufmerksam machen.

Abg. Herzfeld (Soz.) wirft den Konservativen vor, sich in der Automobil-Frage für die Haftpflicht zu interessieren, weil sie selber einmal zu Schaden kommen könnten. Treffe dagegen der Arbeiter ein Unfall, so interessierten sich die Konservativen für einen wirklich ausreichenden Schadens-Ersatz nicht im Geringsten. Redner wendet sich dann gegen die Regierung, die alle nothwendigen Reformen verzögere. In der Zunahme des jugendlichen Verbrechenthums seien unsere sozialen Verhältnisse schuld.

Abg. Dertel (Kons.) meint, es sei richtig, daß nicht schaffliche Noth mitwirke, aber die Hauptursache des Verbrechenthums sei die Neigung zur Sünde und die Neigung zur Religion und Christenthum sei die Vorbedingung für Abnahme des Verbrechenthums. Die Beschlagnahme bei Zollstößen Werkes in Leipzig könne er nicht billigen. Da

Wider hätten dabei doch zu sehr die guten Tendenzen des Gesetzes außer Acht gelassen. Redner verbreitet sich dann über den liegenden Gerichtsstand der Presse und ist mit einer Erklärung des Strafmahes bei Duell-Vergehen einverstanden. Aber dann müßten eben auch die Beleidigungs-Strafen erhöht werden. Weiter plaidiert er für Einführung der Prügelstrafe gegen Rohheitsverbrecher. Die Prügelstrafe sei eine Forderung des gesunden Menschen-Verstandes. (Gelächter links) und der wahren Humanität. (Erneutes Gelächter.)

Sächsischer Geheimrath Dr. Börner rechtfertigt die Anwendung des Paragraph 166 des Strafgesetzbuches gegen über dem Tölpelischen Werk und sucht einige andere Angaben des Abgeordneten Herzfeld über angebliche Klassen-Justiz in Sachsen als unzutreffend zurückzuweisen.

Hg. Samp (Reichsp.) berührt die Automobil-Frage und verbreitet sich dann über die Aktien-Gesellschaften, bei denen das Aufsichtsraths-System völlig bankrott gemacht habe. Die Gesetzgebung gebe den einzelnen Aufsichtsraths-Mitgliedern nicht genügende Nachmittel. Hier müsse durch Gesetzes-Änderung eingegriffen werden.

Hg. Dasbach (Centrum) stimmt dem Vordrager zu und plaidiert für Einführung des Proportional-Wahlsystems, damit der Minorität Eintritt in den Aufsichtsrath verschafft werde. Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Redners vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Verathung, dann Post-Stat.

Berlin, 11. Febr. Die Budget-Kommission des Reichstages beschäftigt sich heute mit der Verathung von Titel 127 des Extra-Ordinariums des Militär-Etats wo für Pwede der Fuß-Artillerie 10 Millionen Mark gefordert werden. Die Bewilligung des vollen Betrages wurde trotz des energischen Widerstandes des Kriegsministers von 16 gegen 11 Stimmen abgelehnt und schließlich gegen 4 Stimmen nur der Betrag von 8 Millionen Mark bewilligt. Infolge hiervon wurde bei Titel 167, Herstellung von Unterbringungsräumen für das neu hinzu tretende Fuß-Artillerie-Material nebst Munition von 150 000 Mark 24 000 Mark gestrichen. Die Verathung ging alsdann über zu dem Festungs-Baufonds, wo diesmal 19 728 000 Mark gefordert werden. Berichterstatter Dr. Vahem beantragte, nur 13 715 000 Mark zu bewilligen. Die gesammelten Pläne der bestehenden Festungs-Erweiterungsbauten u. s. w. wurden eingehend im Zusammenhang erörtert, doch waren die Verhandlungen darüber streng vertraulich. Darauf wurde die Weiterverathung auf morgen vertagt.

Zum Treber-Prozess.

Kassel, 11. Febr. In der heutigen Vormittags-Sitzung, zu welcher der Antrag wiederum ein bedeutender ist, wird zunächst auf Antrag der Staatsanwaltschaft beschloffen, den als Zeugen geladenen Großhändler, Kaufmann Kah zu vernehmen. Sodann wird in der Verlesung von Schriftstücken und Correspondenzen der Angeklagten fortgefahren. Unter Anderem kommt ein Brief zur Verlesung, den der Direktor Schmidt am 12. März 1900 an den Angeklagten Otto nach Dortmund geschrieben hat und worin er um Ausfertigung eines Acceptes in Höhe von 320 000 M. per 15. Juni 1900 ersucht den Versprechen, den Wechsel nicht in Umlauf setzen zu wollen, sondern bei Verfall zu liquidiren. Ueber den Zweck dieser Accept-Ausfertigung spricht sich Schmidt in dem Briefe folgendermaßen aus: Auf diese Weise besteht das Vorzeigefälle der Treber-Gesellschaft kann nicht aus Tratten unserer Tochter-Gesellschaften, sondern aus einer Reihe von Accepten, an welchen die Referenten der Berliner Börsen-Kommission sicherlich keinen Anstoß nehmen werden, während sie an den Tratten der Tochter-Gesellschaften sicherlich Anstöße machen würden. Die Anlage erblickt in dem ganzen Verfahren nur ein Manöver der Treber-Gesellschaft, um im März 1900 also kurz vor Ablauf des Geschäftsjahres die Bilanz der Gesellschaft zu vergrößern und so leichter die jungen Treber-Aktien an der Börse anbringen zu können. Der Bankier Blauß wird hierauf bezüglich der Briefe als Sachverständiger vernommen. Er beantwortet u. a. die Frage des Präsidenten, ob durch diese Wechsel-Emissionen eine Täuschung über das Vermögen der Treber-Gesellschaft herbeigeführt worden sei, dahin, daß dies zweifellos der Fall war.

Die weiter zur Verlesung gelangenden Schriftstücke betreffen hauptsächlich die Transactionen mit der Berliner Finanz- und Handels-Zeitung und der Caisse commerciale de Bruxelles. Aus verschiedenen Briefen geht hervor, daß Schmidt diese Abmachungen nur empfahl, weil die Zulassung der Berliner Börse die Zulassung der unter 8. Februar 1898 zur Emission gelangten Aktien in Höhe von 6 Millionen bei der Berliner Börse beanstandet wurde, da in der mit dem Antrage eingereichten Bilanz eine genaue Veranschlagung der Effekten fehlte. In der Befürchtung, daß hierdurch in der Bilanz aufgeführte hohe Effekten-Bestand ein Hinderniß für die Zulassung der Aktien weiterhin sein könnte, wurde der bekannte Vertrag mit den beiden oben genannten Instituten abgeschlossen. Trotz aller dieser Manipulationen führte ein erneuter Antrag an die Zulassung der Berliner Börse noch nicht zu dem gewünschten Ziele. Die Zulassungsfähigkeit gab den Antrag nochmals zurück, um die Bilanz pro 1899-91 abzuwarten und im Hinblick darauf, wie es in einem an sämtliche Angeklagten abgegangenen Circularschreiben vom 20. November 1899 heißt, vollständig "reine" Bücher zu bekommen, die man Jedem vorlegen kann, wurde die bekannte Transaction in die Wege geleitet. Schulze-Dellwig leitete in einem Briefe seine Bedenken über den Vertrag zum Ausdruck. Dem Angeklagten treten beim Verlesen desselben die Thränen in die Augen. Die Verhandlung geht dann nochmals ausführlich auf das Geschäft mit der Caisse commerciale de Bruxelles ein und es wird schließlich beschloffen, den Rechtsanwalt Bartels, der in dieser Angelegenheit genau informiert ist, zu morgen als Zeuge zu laden. Morgen Vormittag 9 Uhr Fortsetzung.

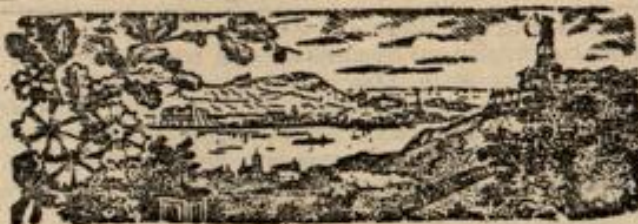
Cassel, 11. Febr. Direktor Schmidt hat dem Vernehmen nach an das Gericht telegraphirt, es möge die Prozeßverhandlungen nicht vor seinem Eintreffen schließen. Er möchte vernommen zu werden. Seine Ankunft wird morgen erwartet.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

— Als unrichtig erklärt das Gouvernement der Salung Um die Nachricht von einem Zweikampf auf Pistolen zwischen einem bayerischen und einem preussischen Offizier.

— 48 292 Arbeitslose zählt man in Berlin (ohne Borsig), weitere 13 027 Personen sind theilweise arbeitslos.



Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 12. Februar. Dieser letzte Tag brachte nochmals großen Trübel und ist auch in diesem Jahre eine gesteigerte Theilnahme an dem harmlosen Carnevaltreiben zu bemerken gewesen. Der Maskenball am Sonntag hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und verlief äußerst glanzvoll. Heute Nachmittag herrschte ein reges, ausgelassenes Treiben in den Orchesterstraßen, Groß und Klein sollte dem Prinzen Carneval den letzten Tribut, und nicht zu knapp theilte sich unsere Jugend an den Kostümpfeifen, Ländchensbäuer, Bur, Chinesen — mögliche und unmögliche Kostüme — an dem tollen Hin- und Herwogen. Der große „Rabau“ vereinte nochmals am Abend alle Carnevalsfreunde und wurde es längst Mißermitwoch, bis die Narren schieden. Ein Urtheil über alle Veranstaltungen läßt sich wohl mit den Worten „kurz aber gut“ zusammenfassen. Noch verdient lobend bemerkt zu werden, daß keinerlei Ausschreitungen vorgekommen sind.

Schierstein, 11. Februar. Der Maskenball des Männergesangsvereins nahm den schönsten Verlauf. Es waren wirklich schöne Masken zugegen. Den Preisrichtern fiel es schwer, die richtige Wahl zu treffen. Der erste Preis (Tortenschale). Porzellan mit Silbereinfassung) fiel einer „Arabierin“ (Fr. Johanna Neumann) zu. — Einen ebenso schönen Verlauf nahmen die Maskenbälle des Rabfahrsvereins und des Rath. Kirchenchors. Beeinflusst durch die günstige Witterung und den guten Wasserstand beginnt im Hofen reges Leben und Treiben. Verschiedene große Flüsse liegen in der Hofenmündung, um nach dem Niederrhein und Holland zu gehen. Die vier Daggemaschinen werden ihre Thätigkeit bald wieder aufnehmen. Im Steigen des Rheines ist Stillstand eingetreten.

Behen, 12. Februar. Bei der Holzversteigerung vom 11. im Gemeindefeld wurden abermals respectable Preise erzielt. Bezahlt wurde für das Kloster Kiefern-Scheitholz 28-30 A. für Knüppelholz 20-21 A. Kieferne Wellen kamen dagegen sehr billig. — Obgleich schon vor Jahresfrist eine Vereinbarung zwischen den Vereinen getroffen war, wonach ein gemeinschaftlich auszuführender Carnevalszug stattfinden sollte, zerrann diese Idee wieder. Dagegen hielt der Gesangsverein „Teutonia“ am Sonntag ein Concert, welches in allen Theilen als ein gelungenes zu bezeichnen ist.

Hochheim, 12. Februar. Mit Bezug auf die Notiz in Nr. 34 dieser Zeitung vom 9. Februar ds. J. betreffs Vergebung des hiesigen Electricitätswerkes wird uns von authentischer Seite mitgetheilt, daß die darin enthaltenen Angaben über vorteilhafteres Angebot seitens einer Wiesbadener Electricitäts-Gesellschaft, auf vollständiger Unkenntnis der Thaten beruhend. Zur Klarstellung diene folgendes: Bei Abgabe von Offerten, denen ein vom Sachverständigen der Stadt, Herr Dr. W. a. in Frankfurt a. M., ausgearbeitetes Blankett zu Grunde lag, war das Resultat der zur engeren Submission zugelassenen 3 Firmen folgendes: Firma W. u. Co. in Wiesbaden laut Offerte vom 31. August 1901 A. 65868,31, Firma A. G. G. in Frankfurt a. M. laut Offerte vom 12. August 1901 A. 58825,80, Firma Sch. u. Co. in Frankfurt am M. laut Offerte vom 8. August 1901 A. 58541,54. Obwohl nun erstgenannte Firma unmittelbar vor der Entscheidung ihr Angebot um A. 5883,31 erniedrigte, war dieselbe immer noch um A. 1458,46 theurer als die Mindestfordernde bei absolut gleicher Submissionsbedingung. Nach diesem Erfolg der Submission wurde selbstverständlich mit der Firma Sch. u. Co. in Frankfurt a. M. in nähere Verhandlung eingetreten, wonach die Uebertragung des geplanten Electricitätswerkes der genannten Firma durch die städtischen Behörden beschloffen wurde. Die nach der oben geschilderten Sachlage einer Minderforderung von ca. A. 7000 seitens der Wiesbadener Gesellschaft die Rede sein kann, bleibt unerfindlich.

De. Hirschheim, 11. Februar. Bei der gestern stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung wurde das Budget genehmigt und liegt dasselbe 14 Tage lang zur Einsicht auf dem Rathsaushaus offen. Bei der hierauf erfolgten Auslosung der dieses Jahr auszuführenden Mitglieder der Vertretung wurden folgende Herren ausgelost: In der 1. Klasse: Wilhelm Dienst, Pet. Jos. Bettmann, in der 2. Kl.: Joseph Schichtel, Peter Kraus, in der 3. Klasse: Johann Fingert, Joseph Kohl. Die Neuwahlen finden im März statt.

Geisenheim, 12. Februar. Unsere Bürgermeisterstelle ist nun zur Reuebelegung ausgeschrieben. Der Anzustellende erhält bis 5000 A. Gehalt. Dagegen entfällt der Anspruch auf Gehühren.

Niedersheim, 12. Februar. Eine Anzahl Benedictinerinnen von St. Gabriel wird im Laufe dieses oder des nächsten Jahres das im Bau begriffene Kloster St. Hildegard bei Eibingen beziehen.

Söckel a. M., 12. Februar. Das „O. Arbl.“ erinnert daran, daß es in diesen Tagen vier Jahre seien, daß das Dienstmädchen des Gerichtsvollziehers Wölfler spurlos verschwunden. In der ganzen langen Zeit ist auch nicht eine Spur der Verschundenen entdeckt worden. Das Mädchen stammte aus Schmitten i. T. Dessen Liebhaber mußte mangels Beweises wieder freigelassen werden.

Söckel a. M., 12. Februar. Die Tochter eines Fabrikanten, welche als Schneemann auf einem Maskenball erschien und ein aus Watte gefertigtes Kostüm trug, hat sehr erhebliche Brandwunden erlitten, da ihr Kostüm in Folge der Unvorsichtigkeit eines jungen Menschen in Brand gerieth. Die Flammen schlugen bis zur Gabelhöhe empor. Durch Ueberwerfen von Decken wurde zwar das Feuer erstickt, doch sind an Kopf, Hals und Armen schmerzhaft Brandwunden entstanden.

Griesheim a. M., 11. Februar. Ein Maschinist, der am „Germania“-Ball theilnahm, hatte das Mißgeschick, auf dem Heimwege in einen offen stehenden Keller zu stürzen und schwere innere Verletzungen zu erleiden. — Auf einen Burschen, der seine Braut nach Hause begleitete, wurden von unbekannter Hand drei Schüsse abgefeuert, glücklicherweise gingen sie sämtlich fehl.

Dillhausen, 11. Februar. Auf der Schiefergrube wurde Bergmann Schmidt von Oberhausen von herabstürzendem Gestein verschüttet. Als ärztliche Hilfe kam, war Schmidt bereits verstorben.

Vimbura, 12. Februar. Aus dem Pallotiner Missionshaufe haben die Missionare Vater Metes und Rosenhuber die Ausreise nach Kamerun angetreten. Es handelt sich dabei um die 25. Expedition, welche die deutsche Prov. der Pallotiner im Zeitraum von 11 Jahren nach Kamerun sandte. Zu Ehren der Ausgehenden fand eine Abschiedsfeier statt, wobei Herr Stadtpfarrer Geistlicher Rath Tripp die Ansprache hielt, ausführend, daß der Missionar hinausziehe aus den edelsten, erhabendsten Beweggründen, die die Menschendurst lassen könne, um unsterbliche Seelen zu retten.

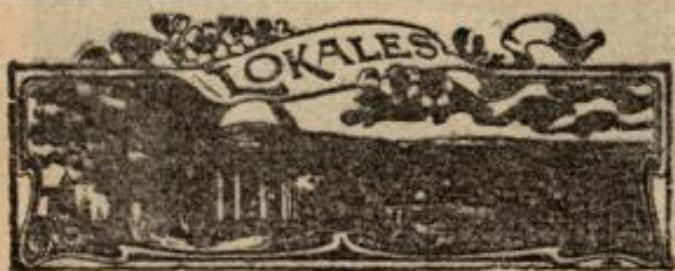


Fasching. — Andreasmarkt. — Mißermitwoch.

Es war toll — einfach toll, was in den drei Tagen unter Führung Sr. Tollität des Prinzen Josias aus- und aufgeführt worden ist. Waren schon der Sonntag und Montag unter lebhaften Zeichen von „Toll“wuth bei den meisten Narren vorübergegangen, so war der Dienstag der schlimmste. Alles war angestrichelt worden von der närrischen Lustfeude. Was sich da alles auf den Straßen herumtollte, wir können es kaum beschreiben, denn wir müßten stehen, unser papiergeflügeltes, mit Kleister verschmiertes Zeitungshetz war selbst ein bißchen rappelig geworden. Was nicht niet- und nagelfest war, wurde als Maskenschau auf die Straße geschleppt, wer keine Gelegenheit oder keinen Nervus rerum mehr hatte, zum Kostümiren, der half sich in primitiver Weise mit gewendeten Röcken und Ueberziehern, eine Kappe, eine Nase, in möglichst groß natürlich — aufgesetzt, die ganz nothwendige „Moose“, denen man die bekannten „lieblichen Schalmaitöne“ entlockte, und der äußere Narr war fertig.

Den ganzen Tag währte der ohrenbetäubende Lärm und wirtlich, hatte ich mich vorgestern über die griesgrämigen Philister lustig gemacht, gestern konnte ich ihnen mein Mitleid nicht verhehlen. Es wurde ihnen manchmal zu toll mitgespielt. Erst spät am Abend, als das Gros der Narren sich in die Rathhalla zurückzog, hatten sie — einigermaßen Ruhe. Doch gönnten auch wir ihnen dieselbe und stürzten wir uns in den Jahrmarktstrübel der Rathhalla. Verum, herum, war das ein Trübel. Alle Räume waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Und das Abzert, reizend, das Stein erweichend, Menschen aber nicht rasend machen konnte. Und wie das alles so anheimelte, da waren Schiebuden, 3 Schuh 10 Pf., wer mehr verschließen konnte, — Löcher waren genug vorhanden, Rauberlabinets mit den neuesten Zaubermitteln, unter anderen das „Schnell reich zu werden, nach berühmten Mustern“, Corouille, Raccaroni-Vertäufel, Kaffeeweiber usw., selbst der ehrjame wandernde Schuhmachermeister fehlte nicht. Es war einfach alles da. Doch voller wird es immer voller, denn der Maskenball beginnt. In kurzer Zeit waren Saal u. Gallerie so dicht mit Masken besetzt, als wenn sich sämtliche — Maskengarderobengeschäfte mit ihrem lebendig gewordenen Inhalt ein Rendez-vous geben wollten. Alle bei ihrem Namen zu nennen, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Es waren allda erschienen, Gemüsefrauen, die sich bei Glücklich über den zu kleinen Marktplatz beschwerten wollten, weil sie wegen Mangel an Platz für ihren Grüntraum einen Ausverkauf veranstalten mußten, polnische Auswanderer, ihre gesammte todte und lebendige Habe auf dem Rücken mit sich schleppend ein Bild des Zimmers darstellend, Kinderfrauen und Hebammen mit Wickelkindern an mosse, ein Regiment Küchenpersonal, Schornsteinfeger, Haremsdamen, Indianerfamilien und Lumpen in verschiedenen Specialitäten usw. usw. durchzogen so leibloskopartig den Saal, zu deren Bewegungskraftigkeit eine Anzahl australischer Clowns den „Ton“ gaben. Da von seiten der beiden Veranstalter des Festes, Rathhalla und Walthalla sehr werthvolle Preise ausgesetzt waren, hatten sich dementsprechend auch eine große Anzahl Bewerberinnen und Bewerber dafür eingefunden, dabei eine immer schöner als die andere. Es schien ein Unbding, die Wahl unter so vielen hervorragend schönen und zugleich originellen Kostümen zu treffen und nicht weniger als 30 Personen mußten zur engeren Wahl zugelassen werden. Nach langer Verathung wurden folgende Masken mit Preisen prämiirt. Damen: 1. Schnee (goldene Uhr), 2. Sirocco-Kaffee (Bowle), 3. Egyptische Königin (Conjett-glas), 4. Orientalin (Bisittschale), 5. Schneeball (Opernglas). Herren: Ehrenpreis Originallump (große Fruchtgala), 1. das Heringsköp (Regulator), 2. Bauern, Hölleferanten Sr. Tollität (Herrenuhr), 3. Indianergruppe (Siegelring). Mit Recht betonte der Präsident, Herr Glücklich, daß man ihm über die getroffene Wahl nicht gram sein möge, wenn einzelne damit nicht einverstanden seien, es sei nicht möglich gewesen, alle mit Preisen zu bedenken. Und als ob er seinen Worten den nöthigen Nachdruck verleihen wollte, suchte er sich für die nun folgende „Goldkreppe-Polonaise“ nicht etwa eine Preismaske, sondern ein liebliches Baby aus, das direkt von Petri gekommen sein mußte, so schwebte es an Glücklich Seite als Führerin der Polonaise dahin, die ihren Zug durch sämtliche Räume der Walthalla nahm. Die Betheiligung daran war eine ungeheure, hoffte doch gar mancher durch ein eingebadenes „Goldfischlein“ seinem Geldbeutel eine kleine Auffrischung zu verschaffen. Aber, wie es so oft im Leben geht, wo Tauben sind, da liegen Tauben hin, die erste Preismaske (Schnee) war auch zugleich die erste, die Gold in ihrer Kreppe fand. Im Ganzen waren 6 „Fische“ gefangen worden und die glücklichen „Goldfischfänger“ konnten sich auf der Bühne unter dem Tusch der Musik noch den Glückwunsch des Comites und der Uebrigen dazu einheimfen. Dem Präsidenten wurde jetzt unter tosendem Beifall der närrischen Versammlung vom Rathhalla-Comite das Diplom als Ehrenpräsident der Gesellschaft verliehen. Immer höher gingen die Bögen der Narretei galt es doch jetzt, in den letzten Stunden vor Anfang des Mißermitwochs die Freude in vollen Stügen zu genießen. Schneller, immer schneller flog man im Reigen dahin, immer heißer brannten die Wangen, immer feuriger wurden die verlangenden Blicke der Schönen, bis endlich in früher Morgenstunde alles grau in grau verschwommen schien. Was vorher wie Purpur glänzte, bleich blickte es uns jetzt an, statt der feurigen Augen plötzlich trübe, gleichgültige Gesichter, zerstückte Ballroben, leere Weinflaschen, zerbrochene Gläser, düster brennende Gasflammen, der Boden mit allerlei zerrissenem und zertretenem Faschingstand besät, Himmel und Erde wie mit grauer Tinte übergoßen — leere Portomonnaies, alles ein funterbundes Durcheinander. Mit schwerem Kopfe schwankte man zu Hause — bestreut sein Haupt mit Asche und geht heute zum Katerfrühstück.





Wiesbaden, 12. Februar.

* **Ludwig Barnays 60. Geburtstag.** Gestern Abend fand in der Villa des Herrn Hofrath Barnay eine Geburtstagsfeier statt, zu welcher die Freunde und Verehrer des Geburtstagskinds sich zahlreich eingefunden hatten. Eine besondere Freude wurde den Teilnehmern an der Festlichkeit durch eine Verlosung von Original-Autogrammen bedeutender Mäcen u. Geistesheroen, wie Wertheim Hauptmann, Reinhold Beggs, Professor Dr. Menzel, Anton von Werner, Intendant von Hülss u. a. zu Theil. Einige der interessantesten Autogramme geben wir an dieser Stelle wieder:

Ein Autogramm, wenn's von den Großen,
Ist immer gut — auch zum Verloosen! —
Doch was soll einer denn beginnen,
Wird er die Schrift von mir gewinnen,
Die weder werthvoll — weder schön, —
Und steht er erst den Namen steh'n,
Dann ruft er wohl! und immer wieder!
Die ist ja nur von — Conrad Dreher!

München, 1. Februar 1902.

Ein Kugel Entschluß reißt unterhohst,
Wilschnell und ohne Erwägung —
Doch Dummheiten machen wir allzu oft
Nach reiflichster Ueberlegung.

Dr. Oskar Blumenthal.

Herr Direktor Dr. Rauch begab sich, wie schon berichtet, gestern in Begleitung der Regisseure Rienschers und Engelsdorff zu Herrn Hofrath Ludwig Barnay, Ehrenpräsidenten der „Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger“, um ihm anlässlich der Feier seines 60. Geburtstages im eigenen wie im Namen des gesamten Personal des Residenztheaters Glückwünsche darzubringen und ein Blumenarrangement mit der Widmung: „Dem verehrten Meister und Freund des deutschen Kunsttheaters, Herrn Hofrath Ludwig Barnay, Dr. Hermann Rauch und die Mitglieder des Residenztheaters“ zu überreichen. — Nachzutragen wäre noch, daß auch die Herren vom Stammisch ihren Freund mit einem prächtigen Diplom überraschten und ihm von Seite namhafter Künstler effectvoll ausgeführte Zeichnungen übersandten.

* **Der hiesige Beamten-Verein.** E. G. m. b. H., wird am Sonnabend, den 15. ds. Mts., Abend 8 Uhr, in der Turnhalle in der Wallstraße seine erste Hauptversammlung abhalten. Zu ihr sind alle aktiven und pensionirten Beamten eingeladen. Es wird manchem Beamten erwünscht sein, näheres über Ziel und Zweck des Vereins zu hören, wozu diese Versammlung Gelegenheit geben soll.

* **Der Maskenball im Variete Bürgeraal** am vergangenen Sonntag war, und das ist selbstverständlich, gut besucht. Kein Wunder, Herr Direktor Wolfert nebst Generalstab scheuten weder Kosten noch Mühe, den lieben Gästen den Abend so angenehm als möglich zu gestalten. Nachdem der Maskentrubel seinen Höhepunkt erreicht, wurde zur Preisvertheilung geschritten und hatte das Präsidium einen schweren Stand, umso mehr, als die Masken alle sehr hübsch waren. Zunächst muß man dem Vorsitzenden, dem beliebten Humoristen und Schriftsteller Carl Marx, welcher schon im Dezember 1901 hier im Walltheater mit seinen selbstverfaßten Originalcouplets imponierte, für die lebenswichtige Erlebung seines Postens seine Hochachtung sagen. Unter gemütlicher Blauderei und Scherzen vertheilte er die Preise und wurde als Maskenkönigin Frau Anni Kipper aus Frankfurt a. M. (ex Feingold) der erste Preis zuerkannt, die weiteren Preise wurden der Seerose (mit herrlichen Augen), Postillon, Blumenmädchen, Türke u. a. überreicht. Es kamen 14 sehr werthvolle Gegenstände zur Vertheilung. Es wurde bis zum frühen Morgen gelacht, geschertzt und getanzt und fiel es den holden Damen nicht schwer, die Herzen ihrer Verehrer zu knien.

* **Kurhaus.** Das 10. Kurhaus-Concert wird unter Mitwirkung des berühmten Pianisten Busoni am 28. Februar stattfinden, das 11. am 7. März mit Ernst Kraus und das letzte am 21. März mit Sarasate als Solist. Dasjenige am 7. März wird vom General-Musikdirektor Felix Motil dirigiert werden. Am 20. Februar wird der berühmte Schriftsteller und Amerika-Forscher Rudolf Cronau einen Lichtbilder-Vortrag über das interessante Thema: „Eine Fahrt zum Wunderstrom der neuen Welt“ (Colorado Arizonas) im Kurhaus halten.

* **Das Kaiserpanorama,** das demjenigen, der zu reisen nicht in der Lage ist, einen schönen Ersatz hierfür in seinen vorzüglichen Bildern bietet, ist durch Vermittlung des Volksbildungsvereins auch der schwachbemittelten Bevölkerung zugänglich gemacht. Die Karten sind zu 15 Pf. (Kinderkarten zu 10 Pf.) im Arbeitsnachweis für Männer und Frauen, Rathhaus, Südseite von 9—1 und von 3—8 Uhr erhältlich.

* **Wiesbadener Künstler.** Der Frankfurter Zeitung vom 8. Februar wird aus Coblenz vom 6. ds. M. berichtet: In dem gestrigen Concerte des Philharmonischen Orchesters trat als Solist der junge Geigenkünstler Gustav Müller auf und erzielte einen bedeutenden Erfolg. Die Coblenzer Volkszeitung vom 8. Februar schreibt u. A.: Den Hauptpreis des gestrigen Concertes bildete das Auftreten des einundzwanzigjährigen Geigers Gustav Müller aus Wiesbaden, der sich bereits zu einer ansehnlichen Stellung im Wiener Musikleben emporgeschwungen hat u. gegenwärtig eine erfolgreiche Concertreise macht. In nicht geringer Spannung hatte uns schon die von auswärtig gemeldete Wahl seiner Vortragstücke verjagt, daß ersten Concertes von Max Bruch in g-moll und daneben des ersten Satzes von Beethovens Violin-Concert, mit dessen Cadenz Wilhelmj einst die Wiener außer Fassung brachte — oder das Andante von Mendelssohns Concert, mit dessen Vortrag Sarasate einst die Zuhörer zu Thränen rührte. Das Bruch'sche Concert ist ein vielumworbenes Werk. Joachim hat es aus der Taufe gehoben und siegreich in alle Concertsäle eingeführt. Wilhelmj hat es bei seinem letzten hiesigen Auftreten 1891 gespielt, 1899 wurde es hier von Cesar Thomson in seiner Aufführung des Musik-Instituts geboten. Und was hat uns Gustav Müller geboten? Den Genuß einer jugendfrischen, mit großartigem Fleiße aufstrebenden, mit seltener Begabung leuchtenden und zu den größten Hoffnungen berechtigenden Kunstschöpfung. Als er mit seinem Vortrage den Bruch'schen Concertes in die Festhalle sandte, da wurden wir an die herrlichsten Genüsse aus Wilhelmjs jugendfrischen Jahren erinnert. Der Vortrag des Concertes darf als eine prächtige Leistung bezeichnet werden. Der laute Beifall des zahlreichen Publikums legte Zeugniß dafür ab. Mit gleicher Auszeichnung spielte er noch das Mendelssohn'sche Andante und eine Capriccio von Paganini. Wohl das Erstauflage leistete er in einer Zugabe von Nach Andante a. d.

Edur und Gabelle und Ronde a. d. Edur-Solo-Sonate.) in Doppelgriffen, die Melodie und Begleitstimmen in bewundernswerther Harmonie erklingen ließen. Ohne Bögen bot der lebenswichtige Künstler eine zweite einsame Zugabe („Amoroso“), Caprice für Violine allein von Paganini, wozu Zuhörer behaupteten, das wäre das Schönste gewesen. So mag denn Herr Müller muthig weiter streben, bis zur klassischen Höhe eines Joachim. Auf Wiedersehen!

* **Lichtbilder-Vortrag.** Am Freitag, den 14. Februar, Abends 8 Uhr, wird Herr Helmreich aus Hamburg für den hiesigen Gewerbeverein im Saale der Gewerbeschule einen Lichtbilder-Vortrag veranstalten mit folgendem Programm: 1) Ein Ausflug in den Weltraum (teleskopische Ansichten des Weltalls in 30 verschiedenen Tableau mit künstlicher Bewegung). Ein Tag auf dem Monde. 2) Die Wunder des Mikroskops. 3) Ansichten aus aller Welt. Der Eintrittspreis zu dieser Veranstaltung beträgt für Mitglieder des Gewerbevereins und für Gewerbeschüler 20 A und ist Abends am Saaleingang zu entrichten.

* **Der Verein zum Schutze gegen schädliches Creditgeben** in Wiesbaden hielt am vergangenen Mittwoch den 5. ds. in der Reichspost seine jahungsgemäße Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Ludwig Schwenk, eröffnete die Versammlung und ertheilte dem Geschäftsführer Herrn Christ. Fiel das Wort zur Berichterstattung, aus der wir folgendes entnehmen: Mit der Zunahme der Geschäfte unserer Stadt ist auch die Mitgliedszahl des Vereins ständig im Wachsen begriffen und das zu bewältigende Material wird ein immer Größeres. In dem vergangenen 33. Vereinsjahr wurden von Mitgliedern insgesammt Rechnungen im Betrage von A. 27874 zum Mahnen eingereicht. Hier von kann die Hälfte als eingegangen bezeichnet werden, ein Ergebnis, das als ein außerordentlich günstiges genannt werden muß, wenn man berücksichtigt, daß die zu mahnenden Beiträge durchgängig alte Forderungen sind, die das betreffende Mitglied selbst schon vergeblich versucht hatte einzutreiben. Die sogenannte schwarze Liste des Vereins hat durch neue Einträge jetzt als letzte Nr. 6025 erhalten und ist gerade das hierin gesammelte Material der beste Schutz für Geschäfte und Gewerbetreibende vor dem Deer der Creditunwürdigkeit, das bei dem raschen Wachstum der Stadt von Jahr zu Jahr zunimmt. Die Vermittlung des Vereins zwischen Gläubigern und Schuldern wurde sehr oft in Anspruch genommen und auch in sehr vielen Fällen eine Verständigung zu Stande gebracht. Durch diese Thätigkeit erwachsen den Schuldern keine Kosten, während die betreffenden Mitglieder zu ihrem Gelde kommen, ohne daß sie die Gerichte in Anspruch nehmen müßten. Manche für heile Theile unangenehme Lage wurde dadurch vermieden und vielfach wurde dem Verein selbst von Schuldern der Dank für diese Art der Erlebung ausgesprochen. In ganz besonderer Maße wurde auch das Auskunftsweesen des Vereins benutzt und viele Mitglieder dadurch vor Schaben bewahrt; der Einzelne kann eben nicht so gut über die Zahlweise und Creditfähigkeit der Einwohner unterrichtet sein, als dies ein Verein vermag, dem täglich darüber von allen Seiten Mittheilungen zu gehen. Der Beitrag wurde wieder auf den geringen Betrag von A. 6 festgesetzt, wofür außer den monatlich frei ins Haus zu liefernden neuen schwarzen Listen die kostenfreie Mahnung von 40 Rechnungen pro Vereinsjahr und die freie Ertheilung von Auskünften in bestimmter Höhe gewährt wird. An Stelle der Jahungsgemäße aus dem Ausschuss scheidenden Herren wurde Herr Herrnschneider Karl Walter 2. wieder und die Herren Kollereibitzer Dr. Arno Köster und Kohlenhändler Wilhelm Thurnmann neu gewählt und für zwei Auskunftsmitglieder, die in Folge Aufgabe ihrer Geschäfte aus dem Verein austraten, wurden die Herren Damenschneider Gustav Wiese und Schuhwaarenhändler Franz Krentrup gewählt. Der seitherige Vorsitzende des Vereins, Herr Ludwig Schwenk, legte wegen Uebergabe seines Geschäftes an seinen Sohn sein Amt nieder, das er lange Jahre in der uneigennützigsten Weise im Interesse des Vereins bekleidet hatte, wofür ihm von dem Ausschussmitglied Herrn Karl Walter in warmen Worten der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde.

* **Wiesbadener Militärverein.** Der Maskenball des Wiesbadener Militär-Vereins am Fastnachtstag in der „Wallhalle“ war äußerst stark besucht und der Festsaal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Wogen des Carnevals gingen diesmal sehr hoch und reichte eine Ueberfluthung der anderen die Hand. Unter den Hunderten erschienenen Masken waren viele schöne und originelle, auch Charaktermasken. Statt der angekündigten 7 Preise mußten deren 9 vertheilt werden. Das Fest nahm den herrlichsten Verlauf und erst am hellen Morgen suchten die „Lepten“ ihre Heimstätte auf.

* **Wiesb. Männergesangsverein.** Das nächste Vereinskonzert des Wiesb. Männergesangsvereins, bei welchem hervorragende Solisten mitwirken, findet Sonntag, 23. ds., Nachm. 5 Uhr, im Casinoaal statt.

* **Sängerkor.** Die verflochtenen Sonntag im „Andreas Doser“ abgehaltene karnevalistische Sitzung des Sängerkorps erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Lange vor Beginn war bereits der letzte Stuhl vergriffen, sodas viele mit Stehplätzen vorlieb nehmen mußten. Diejenigen, die sich rechtzeitig mit Sitzgelegenheiten versehen hatten, hatten für einige Stunden recht viel Vergnügen. Schon das Auftreten des Mauritiussbruders, der die Stelle des fehlenden nährlichen Präsidenten versehen wollte, erzielte mit seiner satirischen Rundschau einen vollen Erfolg, mehr jedoch noch als der Mauritiussbruder sich zu dem nährlichen Präsidenten Schwarz entpuppte. Der nährliche Rassenbericht wurde von dem bewährten Comitenmitglied Roth erstattet, während das nährliche Protokoll von der Junger Frohn humorvoll zur Verlesung kam. Die Vorträge erzielten alle großartigen Erfolg und sind hier besonders die Ratten Schwarz, Wette, Gensmann, Roth u. a. zu nennen. Die Chorlieder hatten die Herren Firmenich, Roth u. Grünthaler zum Verfasser. Mit großer Begeisterung wurde ein von einem Freunde des Chores, Herrn Photograph Eg. Scheid aus Kreuznach gewidmetes Lied „Mein Lied“ gesungen. Einen ungeahnten Genuß erhielten speziell die Mitglieder durch den Vortrag des Herrn D., der sich zur Pflicht gemacht hatte, dem Chore und einzelnen Mitgliedern ihr Ständeregister vorzulegen. Die Juma behauptet, daß manches wahre dabei gewesen sein soll.

* **Zusatz für das Kgl. Theater.** Dem Haushalts-Etat der Stadt Wiesbaden entnehmen wir, daß für das Jahr 1902 A. 92 288,83 in Ausgabe vorgesehen sind. Außerdem leistet die Stadt für das Theater folgende Ausgaben: a. die Kosten für die Unterhaltung des Gebäudes, welches für 1902 veranschlagt sind zu 15650 A., b. die Kosten für den Wasserverbrauch ca. 30000 cdm. mit rund 7500 A., c. 5% Zinsen und Tilgung des Baukapitals von rund 2250000 A. mit 112500 A., zusammen: 135650 A. Um die Kosten der Feuerversicherung von 1/3 des Gebäudewerthes = 1 527 960 A. und des Werthes der Decorationen, Mobilien, Kostüme etc. auf einen weiteren 5jährigen Zeitraum bestreiten zu können, war 1900 vorgesehen, die 1896, 1897, 1898 und 1899 angekauften und in 8% und 3 1/2% Preuß. Konfols mit rund 57 780 A. angelegten Mittel durch Verkauf der Werthpapiere flüssig zu machen mit dem Erlöse von 52711 A. In den Rechnungsjahren 1901, 1902, 1903 und 1904 muß ein gleicher Fonds wieder angekauft werden, wie in der Ausgabe vorgesehen ist; an Zinsen des so zu bildenden Fonds sind für 1902 A. 542,50 in Aussicht zu nehmen. Die Versicherungssumme für das neue Theaterge-

bäude nebst Kolonnadenbau, Maschinen und Figuren ist festgesetzt auf 2 291 940 A. Davon übernimmt die Kgl. Brandversicherungsanstalt 1/3 mit 763 980 A. Der Rest von 1 527 960 A. ist bei der Wagnereburger Gesellschaft von 50 %, der Weidbacher Gesellschaft mit 10%, dem Deutschen Börsen mit 10%, der Wagnereburger Gesellschaft mit 10%, der Colonia mit 10%, der Union mit 5% und der Thuringia mit 5% pro 2. Januar 1901/1902 versichert. Die Prämie für diese Versicherung, sowie weiter die Prämie für die von den 7 Gesellschaften übernommene Versicherung der Decorationen, Kostüme, Mobilien etc. zum Werthe von 1 013 000 A. 1/2 1900 auf eine Versicherungsdauer von 5 Jahren — bei einem Preijahr — vorausbezahlt worden. Um vom 2. Januar 1906 an eine weitere Versicherung auf 5 Jahre mit Vorauszahlung der Prämie auf 4 Jahre und 1 Freijahr abschließen zu können, ist von 1901 an wieder ein Versicherungsfonds anzukummeln und es sind dazu vorzulegen 1/3 von rund 76 800 A. mit 15300 A. sowie Anlage der Fondszinsen mit 542,50 A. Der zu rund 800 000 A. veranschlagte Foyeranbau am Theater wird 1902 fertiggestellt u. muß dem gegen Brandschaden versichert werden und zwar mit 1/3 des Werthes in der Kgl. Brandkasse u. mit 2/3 des Werthes bei den 3 genannten Versicherungs-Gesellschaften; hierfür werden vorgeschlagen 9000 A. Remuneration für die Theaterfeuerwehr-Mannschaft 8 Mann bei ca. 320 Vorstellungen a 2 A. pro Mann) sowie für Laternen und Delbeleuchtung 8900 A.

* **Seheßen.** Am 12. d. Mts. feiert Herr Pfarrer Schröder zu Dauborn, der Pastor und Führer der kirchlichen Viten in Seheßen, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß findet Donnerstag, 13. ds., 1/28 Uhr, im Hotel Gräner Wald zu Wiesbaden ein Fest statt, zu welchem alle Freunde und Verehrer des Jubilars eingeladen sind. Anmeldungen werden an Herrn Rechtsanwalt des Ed. erbeten.

* **Neue Feuerwehrrschichten.** Die für die freiwilligen Feuerwehren und Pflichtfeuerwehren neu eingeführten Abzeichen gelangen 3t. bei der Feuerwehr zur Einführung.

* **Feuer.** Gegen 1/10 wurde die Feuerwehr nach Langgasse 30 gerufen, wo ein Gerbrand ausgebrochen war. Das Feuer wurde von den Hausbewohner bezog. von dem Ladendachboden gelöscht. Durch die Hitze ist eine Erkerseibe gesprungen, der Boden wurde durch das Feuer beschädigt.

Für unsere Abonnenten haben wir noch einige Nummern unserer

Carneval-Zeitung,

welche allgemein großen Anklang gefunden hat, reservirt und bitten, dieselben gegen 20 Pfg. pro Exemplar in unserer Expedition, Mauritiusstraße 8, in Empfang zu nehmen.

Der bedeutenden Unkosten wegen kann eine Gratisvertheilung an unsere Abonnenten in diesem Jahre nicht stattfinden.

Expedition des
Wiesbadener „General-Anzeiger“.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Darmstadt, 12. Febr.** Die geschiedene Frau Großherzogin Viktoria Melitta wird auch späterhin den Titel „Großherzogin von Hessen und bei Rhein“ so lange führen, bis sie eine neue Ehe eingeht.

* **Kassel, 12. Februar.** Der Direktor Schmitz von der Zuckerfabrik in Lohr, der gestern Nachmittag 2 Uhr in Wertenhausen eingetroffen war, hat sich in dem Abort der Station erschossen. Schmitz hatte 181 Mark bei sich. Das Motiv der That ist unbekannt.

* **London, 12. Februar.** Im Parlament ist morgen ein wichtiges Dokument eingegangen betreffend ein Abkommen zwischen England und Japan. Durch dasselbe verpflichtet sich England, Japan Hilfe zu leisten für den Fall, daß es gleichzeitig Gegenstand eines Angriffes verschiedener Mächte werden sollte. Der Wortlaut dieses Abkommens ist dem englischen Gesandten in Tokio am 30. Januar zugestellt worden. Lord Lansdowne erklärte in dem einleitenden Worte, daß dieses Abkommen das Resultat der Ereignisse im letzten Osten während der letzten Wirren sei und folge daraus, es sei überzeugt, daß dieses Abkommen dazu beitragen werde, den Frieden zu erhalten und, falls ein Krieg doch ausbrechen sollte, das blutige Ereignis bald zu beenden.

* **London, 12. Febr.** Aus Peking wird gemeldet: Der Hof reist am 30. April zum Besuch der Kaiserin nach Ein besonderer Weg wird zu diesem Zweck auf Kosten der Kaiserin gebaut werden.

* **Rom, 12. Februar.** Mit größter Eile wird in den Senaten an der Fertigstellung der neuen Gesetzgebung gearbeitet, wodurch die italienische Armee ihre Artillerie vollständig ausgestaltet haben wird.

* **Belgrad, 12. Februar.** Im Ostbahr-Bedige hat bei einem Straßenbau ein furchtbarer Felssturz statt, bei 15 Personen, darunter der Bau-Unternehmer, getödtet und mehrere Personen verletzt wurden.

* **Tanger, 12. Februar.** Der deutsche Gesandte ist nach Rabat zum Besuche des Sultans abgereist. Der französische Gesandte kehrt am 18. Februar nach Tanger zurück.

* **Warschau, 12. Februar.** Die hier eingetroffenen Vertreter von 16 tschechischen Fabrik-Etablissements haben hauptsächlich mit sämmtlichen deutsch-feindlichen Firmen große Lieferungen abgeschlossen und begeben sich nunmehr behufs Anknüpfung weiterer Geschäftsverbindungen nach Wien und Odessa.

* **Saragossa, 12. Febr.** Nach Beendigung einer Vorstellung im Theater entdeckte man eine Menge leicht entzündlicher Stoffe, welche mit Petroleum getränkt waren. Es lag augenscheinlich die Absicht vor, das Theater in Brand zu stecken.

Ethische Kultur. Die Gründung eines Mädchenheims ist in Anregung gebracht worden. Um zu erfahren, wie sich die in Wiesbaden beschäftigten jungen Mädchen und die Ladeninhaber zu dieser Frage stellen, werden dieselben zur nächsten Vereinsversammlung, Donnerstag Abends 8 Uhr im Hotel Vogel, Rheinstr. 27, eingeladen und gebeten, sich an der Diskussion zu beteiligen. — Der nächste Vortrag (Dr. Fungit über Buddhismus) findet voraussichtlich in der nächsten Woche statt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerung vom 12. Februar 1902.
Unserlaubter Wirtschaftsbetrieb.

Der Flaschenbierhändler Friedrich R. von hier hat wiederholt in seinem Verkaufslokal Gläserchen Bier zum Verzehr in seiner Küche, im Garten etc. abgegeben. Die Strafkammer als Berufungsinstanz belastete ihn wegen unbefugten Betriebes des Schankgewerbes mit Mk. 20 Geldstrafe, während die Vorinstanz, indem sie annahm, daß in dem Thun des Mannes die Ausübung eines concessionspflichtigen Gewerbes nicht liege, ihn freigesprochen hatte.

Gefährliche Tödtung.

Am 28. Oktober v. Js., etwa 2 Stunden nach der Aufnahme der Arbeit, stürzte in Offenheim der Dachdeckermeister Heinrich Hoffmann, während er an einem zweistöckigen Schulhaus-Neubau an einer Dachlücke arbeitete und auf einem auf 2 mit wenigen Nägeln befestigten Balken befindlichen Bretter sah, so unglücklich ab, daß er auf der Stelle eine Leiche war. Die Schuld an dem Vorfall trägt nach der Ansicht der Anklagebehörde der Dachdeckermeister Franz W. von Höchst insofern, als er es an der nötigen Aufsicht über den Bau habe fehlen lassen, als er nicht ein Gerüst in höchstens 1 Meter Entfernung unter dem Dachgesims in der vorgeschriebenen Weise habe anbringen lassen, und als er in Dritte gefährdender Weise wider die anerkannten Regeln der Baukunst gehandelt habe. Heute stellt sich heraus, daß der später Berufungsfälle selbst, obwohl er früher selbst als Meister gearbeitet, das Gerüst in durchaus ungenügender Weise hergestellt hatte, daß in dem Momente, als das Unglück sich ereignete, ein mit S. zusammenarbeitender Mann eben weggegangen war, um ein Holz zur weiteren Befestigung des Gerüsts zu holen, daß ein Vorlieger mit der Beaufsichtigung des Baues beauftragt war, und daß im Uebrigen die angelegene Regierungs-Polizei-Verordnung in den Preisen der Interessenten in der Nähe von Höchst bislang nicht bekannt geworden ist, noch viel weniger aber gehandhabt wird. — Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte, eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten über den Angeklagten zu verhängen, das Urteil der Strafkammer lautete auf 20 Mark Geldstrafe nur wegen Uebertretung der Polizei-Verordnung.

Aus Eifersucht.

Der Knecht Albert St. von W i e h e n und sein Freund, der Landmann Chr. S. von dort hatten am 15. Oktober ihre Mädchen mit zu einem Ball genommen. Eine der Schönen wollte den ersten Tanz mit einem anderen jungen Manne tanzen, St. jedoch duldet das nicht. Die Folge war einmal, daß das Mädchen nun auch nicht mit S. tanzte und zum Anderen, daß später aus dem Heimgange Differenzen zwischen den Zweien zum Ausdruck kamen. S. wollte dieselben wieder beilegen, St. verstand auch seine gute Absicht zu würdigen. Er faßte ihn um den Hals und machte ihn zum Gegenstand seiner Liebeskosen, plötzlich aber, in einem Anfall von Raserei, stürzte er mit dem offenen Messer von hinten auf ihn zu und verfehlte ihm einen Stich in den Rücken. Er hat seine That durch eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe zu büßen.

Aus Noth zum Verbrechen.

Die Cigarrenarbeiterin Elisabeth R. geb. E. von C a m b e r g ist Mutter von 5 Kindern. Ihre Erwerbsverhältnisse sind durchaus schlechte, und große Noth zog bei ihr ein, als letzten Herbst ihr Mann und zugleich auch ihr ältestes Töchterchen erkrankte. Dieses älteste Kind war ein Vorfind. Sein natürlicher Vater hatte auf der Sparkasse in Heidelberg ein kleines Kapital deponirt, von dem sie Mk. 120 bereits mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts abgehoben hatte. Um die hier kritische Zeit war ihr ein Aufwand von ca. Mk. 10 für Arzt und Apotheke für das betr. Kind erwachsen. Sie wußte, daß ihr nicht mehr zur Erhebung überwiesen werde, als der Rechnungsbetrag war. Sie fälschte daher die Rechnungen auf höhere Beträge, die Änderungen jedoch wurden gleich bemerkt, es wurde ihr der Prozeß wegen Urkundenfälschung und Betrugs gemacht und es traf sie heute wegen einfacher Urkundenfälschung eine einwöchige Gefängnisstrafe.

Wissenschaftlich falsche Anschuldigung.

Im September vor. Js. hat der Bahnarbeiter Jos. R. von hier an das Amtsgericht eine Eingabe gerichtet, in welcher er behauptete, sein ehemaliger Hausherr habe ihm einen Tisch entwendet. Er versichert heute, unter „entwenden“ habe er nicht „stehlen“ verstanden wissen wollen, und seine Absicht sei nur die gewesen, seinen Tisch zurück zu erhalten. Von der Anklage der wissenschaftlich falschen Anschuldigung wurde er daher freigesprochen.

Betrug.

Wegen Betrugs ist der Elektrotechniker Reinhold D. von S o d s i vom Schöffengericht dortselbst in 1 Monat Gefängnis genommen worden, weil er angeblich einer Firma, von der er Waaren bezogen hatte, zu ihrer angeblichen Sicherung 2 fingirte Forderungen, sowie eine in der That bestehende cedirt, bezüglich der letzteren aber kurz nachher Anweisung habe ertheilen lassen, den Betrag nur an ihn selbst einzusenden. (Bei Schluß der Redaktion dauern die Verhandlungen noch fort.)

Briefkasten.

• **Steuergeldbesitzer Bürger.** Uns ist davon nichts bekannt. Soll das kein schlechter Witz Ihrerseits sein, dann fragen Sie selbst beim Amtmann an.
• **W. B.** Ob Freiherr von Rothschild mit Kleidungsstücken handelt, wissen wir nicht und ob er dem 81. Regiment solche „gewidmet“ hat, entzieht sich ebenfalls unserer Kenntniss. Fragen Sie bitte selbst bei dem betr. Regiment an.

W. B. in D. Sie wollen uns gefl. mittheilen, ob die angeführten 12,60 A Unfallrente sind. Falls dies der Fall, haben Sie keinen Anspruch auf Invalidenrente, oder irgend eine andere Unterstützung. Sie können jedoch die Hälfte der für Kranken- und Invalidenversicherung bezahlten Beiträge zurückerfordern, falls seit dem Unfall noch keine 2 Jahre verstrichen sind. Wenn Sie keine Beschäftigung mehr verrichten können, also absolut arbeitsunfähig sind, rathen wir Ihnen, sich an Ihre Heimatgemeinde zu wenden.

R. 2. in Hahn. Legen Sie binnen einer Woche Berufung ein, wie es auf dem Strafmandat angegeben sein wird, wenn Ihnen daran viel gelegen ist. Die Verwechslung Ihres Namens und Diktat hat nichts zur Sache, falls Sie deshalb die Verfügung zurückziehen, tritt nur Verzögerung ein. Ob Sie zum Aufheben verpflichtet sind oder nicht, wird dann das Gericht entscheiden, das hängt von Umständen ab, die wir nicht beurtheilen können. Nach unserer Meinung sind Sie nicht dazu verpflichtet.

Heinrichsbrüder. Besten Dank für Ihre Anerkennung, die Sie unserer Carnevalszeitung schenken. Betreffs „Sch.“ ist es im allgemeinen Trübel übersehen worden, Ihnen in der Carnevals-Nummer Antwort zu geben. Selbstverständlich ist das kein Scheidungsgrund.

Anonymus W. Wir haben Ihre anonyme verläumderische Postkarte der Staatsanwaltschaft übergeben, welcher es sicherlich bald gelingen wird, Sie zu entlarven. Sie können dann Ihrem Freunde, dem Spitzhaken Gert, Gesellschaft leisten.

Electro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Anzug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 12. Februar 1902.

Geboren: Am 7. Februar dem Installateur bei den städt. Wasser- und Gaswerken Adolf Jakob e. S., Adolf. — Am 12. Februar dem Schlossergeh. Karl Gabig e. S., Mina Louise. — Am 6. Februar dem Tagelöhner Joseph W. e. S., Elisabeth Anna Johanna. — Am 11. Februar dem Steinhauergehilfen Wilhelm Komppert e. S., Heinrich. — Am 5. Februar dem Schuhmachereimermeister Wilhelm Meyer e. S., Heinrich. — Am 10. Februar dem Gärtner Martin Rasel e. S., Hedwig Anna.

Aufgehoben: Der betriebl. Oberpostassistent Karl Wilhelm Decosse hier mit Charlotte Zimmer zu Offenbach. — Der Schlosser Theodor Fischer zu Biedorf mit Louise Klingelshöfer zu Endbach. — Der Schlosser Wilhelm Huppenthöhen zu Welter mit Maria Schild das. — Der Buchhändler Carl Müller hier mit Wilhelmine Loos zu Dörscheid. — Der Autler Jakob Kühner hier mit Johanne Dendle hier. — Der Landwirth Konrad Thoma zu Eppingen mit Katharine Sauter das. — Der Schneider August Borkel hier mit Elisabeth Marie Morabec zu Leipzig.

Gestorben: Am 11. Februar Heinrich, S. des Schlossermeisters Heinrich Pfeffermann, 7 J. — Am 11. Februar Rentner Hermann Deder, 79 J.

Königliches Standesamt.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Telephon 810 **Wilhelm Rau,** Bleichstr. 19
gegr. 1866,
empfiehlt bei eintretenden Trauerfällen sein großes Lager in
Holz- und Metall-Särge
jeder Art,
sowie Lager sämtlicher Beerdigungsausrüstungen.
Prompteste Bedienung. — Billigste Preise.
Bei vorerwähntem Sterbefall genügt Anfrage oder Bestellung
Bleichstraße 19 im Laden. 1845

Sarg-Magazin

Philipp Kilb, Römerberg 6,
empfiehlt sein großes Lager aller Art
Holz- und Metallsärge, sowie complete
Ausstattungen
zu billigen Preisen. 1018

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Weberstraße 56.
Großes Lager jeder Art
Holz- u. Metallsärge, sowie compl. Ausstattungen.
Sämtliche Lieferungen zu reell billigen Preisen. 1650

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,
mitgetheilt von der
Wiesbadener Bank,
S. H. Isfeld & Söhne, Weberstraße 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	
	vom 12. Feb. 1902.	
Oester. Credit-Actien	219.10	218.90
Disconto-Commandit-Anth.	194.90	194.50
Borliner Handelsgesellschaft	153.—	152.70
Dresdner Bank	138.50	138.25
Deutsche Bank	211.70	211.50
Darmstädter Bank	—	—
Oester. Staatsbahn	147.—	146.90
Lombarden	20.60	20.70
Harpenar	169.50	169.40
Hibernia	—	165.80
Gelsenkirchener	171.75	172.90
Bochumer	195.75	196.—
Laurens	207.75	208.—

Telear: fest



Donnerstag, den 13. Februar 1902.
Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung seines Kapellmeisters, des Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Ouverture zu „Der Wasserräger“ | Cherubini. |
| 2. Petite Valse | Komzak. |
| 3. Fantasie-Caprice | Vieuxtemps. |
| 4. Caardas | Michiels. |
| 5. Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ | |
| 6. Charakterstücke aus „Parsifal“ | Wagner. |
| Paraphrase für Violine von Ang. Wilhelmj. | |
| Herr Kapellmeister Irmer. | |
| 7. Ouverture zu „Tannhäuser“ | |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- | | |
|---|---------------|
| 1. „Heil unserer Marine“, Marsch | Modes. |
| 2. Ouverture zu „Schöne Annie“ | Cooper. |
| 3. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus „Peramora“ | Rubinstein. |
| 4. Zwei spanische Tänze | Moszkowski. |
| 5. Ouverture zu „Don Juan“ | Mozart. |
| 6. Zwei Fantasietücke für Streichquartett | Komzak. |
| a) Traumverloren, b) Boanische Legende. | |
| 7. Potpourri aus „Der Wasserschmied“ | Lortzing. |
| 8. Wiener Kluder, Walzer | Jos. Strauss. |

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 13. Februar 1902.

46. Vorstellung. 31. Vorstellung im Abonnement D.

Bum ersten Male:

Der Fichter von Ravenna.

Tragödie in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller.

Regie: Herr Rösch.

Cajus Caesar Caligula	Herr Wegner.
Caelonia, seine Gemahlin	Frl. Heumann.
Cassius Chaerea, Präfect	Herr Schaub.
Cornelius Sabinus, Tribun	Andriano.
Cajus Piso,	Überl.
Titus Narcissus,	Senatoren
Marcius Reminius,	Senatoren
Gallus,	römische Ritter
Salvius,	römische Ritter
Thusnelde,	in Rom gefangen
Romis, ihre Verwandte,	in Rom gefangen
Vronwig	in Rom gefangen
Claudio Vag der Fichterschule zu Ravenna	Herr Wegner.
Lucius, ein Blumenmädchen, seine Tochter	Frl. Arnholdt.
Thumelicus,	Herr Rösch.
Reuz,	Herr Rösch.
Onisbo,	Herr Rösch.
Kper,	Herr Rösch.
Caelius, Pförtner	Herr Rösch.
Senatoren, römische Ritter, Fichter, Soldaten, Diener.	

Nach dem 1. u. 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende ca. 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 14. Februar 1902.

47. Vorstellung. 31. Vorstellung im Abonnement B.

Die Walfüre.

Musikdrama in 3 Akten (Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“) von Richard Wagner.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Wiesbadener Verlagsanstalt
EMIL BOMMERT

Alle Drucksachen für den Contor-Bedarf:
Adress-Karten, Circulare, Probesten,
Facturen, Rechnungen, Mittheilungen,
Quittungen, Briefbogen, Wechsel,
Postkarten, Couverts, Placate etc. etc.

Drucksachen für Vereine:
Mitglieds-Karten, Statuten, Programme,
Tankarten, Lieder, Einladungen etc.

Rotationsdruck des
von Massenarbeiten: Zeitungsbeilagen,
Prospecten etc. etc.

Wiesb. General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Trauerdrucksachen
Todes-Anzeigen und Danksagungen
in
Brief- und Kartenform
und sauberster Ausführung.
Auf Wunsch couvertirt.

Expedition und
Comptoir:
Mauritiusstr. 8.

TELEPHON 100. TELEPHON 90.

HOLZ.

Im Hause **Frauenstraße 8**
habe ich von heute an ein Lager in

Bretter, Dachborden, Dielen, Latten, Spalierlatten und Schalter
der verschiedenen Sorten und Größen,

errichtet und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Bei Baarzahlung billigste Preise.

Aug. Kulpp,
Holz- u. Kohlenhandl.,
Fernsprecher 867.

Gleichzeitig empfehle Kohlen jeder Art zu billigsten Tagespreisen. Garantie für erste Zeichen des Ruhrgebietes. 1869
Kohlenlager am Rheinbahnhof.

Wegen Umzug billig zu verkaufen,

als: 1 Schlafzimmer-Einrichtung, hell Kirschbaum, pol. und lack. Betten 2 Ringe, Büffets, Verticors, Kleider- und Küchenschränke, Herren Schreibstisch, 50 Stuhl-Weiler und Sopha, 1 gebrauchte und 1 neue Kamelalchen-Garnitur, einzelne Kamelalchen-Sofas, Waschkommoden und Nachttische, 1 Vorplatz-Toilette, Deckbetten und Kissen, 200 Meter Kautschuk in Rollen, Gummis, Plättchen und Beistell. 50 Paar Portieren, Gardinen, Teppiche, Vorlägen u. s. w. 2120

Moritzstraße 60, Laden.

Tapeten-Reste

in jeder Rollenzahl, zu jedem annehmbaren Preis.

Hermann Stenzel,

Schulgasse 6, neben „Storchneß“. 2134

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. März 1902, Nachmittags 2 Uhr, wird das den Eheleuten Speyerer und Pfaffenbierhändler Philipp Arenz zu Dohheim und Karoline, geborene Seib dafelbst, gehörige, an der Steingasse zwischen Wilhelm Holzhauser und einem Mühlgraben gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Kniestock, einem Stallgebäude, einem Abort, einem Pissoir und einer Holzremise nebst Hofraum und Garten, Stockbuch No. 7529bbb, 536ea, 5996a, 4508b des Stockbuchs von Dohheim, taxiert zu 20,000 Mark, im Gemeindezimmer zu Dohheim öffentlich zwangsweise und meistbietend zum drittenmale versteigert.

Jedem Legtgebot wird ohne Rücksicht auf den Schätzungswert die richterliche Genehmigung erteilt, soweit nicht die Vorschrift des § 59 pos. 3 der Nassauischen Exekutivordnung entgegensteht.

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.
2124 Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 15. Februar l. J., Nachmittags 4 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevorstand „Mühlberg“ 3580 Eichen- und gemischte Wälder zur Versteigerung.

Sammelplatz am Sonnenberger Steinbruch.
Sonnenberg, 11. Februar 1902.

2141 Der Bürgermeister:
Schmidt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 13. Februar d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Mauergasse 16, „zum Rheinischen Hof“ dahier:
2 Divan, 1 Schrank mit Aufsatz und 1 Ruhebett gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 12. Februar 1902.

2151 **Sohröder,**
Gerichtsvollzieher.

Accise-Rückveräußerung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefähigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmer, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3-6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 28. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1902. 2147
Städt. Accise-Amt.

Müllerstraße 2, Ecke Stiftstraße,

in die Wei-Tag, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern und Balkon auf 1. April zu vermieten.
Näheres Part. 2133

Weilstr. 8,

1. Etage,

eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.
In erste Part. 2136

Goldgasse 2a,

abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieten. 2119

Rheinstr. 7,

7 Zimmer mit 3 Balkons, Badezimmer, 3 Mans. u. auf 1. April zu vermieten. Näheres dafelbst von 11^{1/2} Uhr Vormittags ab. 2129

für Metzger passend.

Großes Haus mit Hof u. Gart., mit Weinrestaurant, u. s. w. ganz Beding. für 50,000 M. zu verk. Off. u. A. P. 42 dampfpost. 2130

Colonial-, Dentate-, Wein- geschäft, eigene Kaffeebrennerei, per sofort in Haus, Hof u. Garten für R. 50,000 zu verk. Off. u. W. V. 82 dampfpost. 2131

Mairamstraße 37, Part., können reichliche Arbeiter Pögel erhalten. 2120

Ann. f. Leute erhalten können Pögel dafelbst. 17. 2 St. 2139

Schönplatz 9, 2 möbl. Mannde zu vermieten. 2137

Lokal-Gewerbeverein.

Freitag den 14. Februar 1902, Abends 8 Uhr, im Saale der Gewerbeschule, Wellritzstrasse 34:

Lichtbilder-Vertrag

des Physikers Herm. Heltmann aus Hamburg.

Programm:

- I. Ein Ausflug in den Weltenraum.
(a. Planetensystem. b. Fixsterne.) Zum Schluss: Ein Tag auf dem Monde.
- II. Die Wunder des Mikroskops.
- III. Landschafts-, Marine- und Genrebilder. (Ca. 100 farbenprächtige Lichtbilder.)

Der Eintrittspreis beträgt pro Person 20 Pfg. und ist Abends am Saaleingang zu entrichten.
2140 Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Friede.“

Freitag, den 14. Februar, Abends 8^{1/2} Uhr, findet in dem Vereinslokal „zum Andreas Hofer“, Schwalbacherstraße, die ordentliche Statutenmäßige

General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht.
2. Bericht des Kassiers.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Vereinsangelegenheiten.

Wir laden hierzu sämtliche Mitglieder ergebenst ein und bitten um pünktliches und vollständiges Erscheinen. 2153

Der Vorstand.

Wahlverein

der

Freisinnigen Volkspartei. Generalversammlung

Montag, den 17. d. M., Abends 8^{1/2} Uhr im „Deutschen Hof“, Goldgasse.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl.
4. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

wozu ergebenst einladet

2152

Der Vorstand.

J. A.:
Dr. Alberti.

Wiesbadener

Männergesang-Verein

E. V.

Donnerstag Probe.

Billiges Erscheinen dringend notwendig.
2145 Der Vorstand.

3 1/2 %ige Bayerische Staatsanleihen.

Ausgabe-Preis 99,85.

Zeichnungstag: 14. Februar.

Anmeldungen besorgt **kostenfrei** und erbitet bis 13. Februar (Donnerstag), 6 Uhr Abends

Bankfirma Martin Wiener,

Inhaber: Theodor Weygandt & Wilhelm Cron,

Taunusstrasse 9.

2096

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme wichtiger Mittheilungen werden

Alle

am 10. bis 12. Mai Geborenen

(nur solche) ersucht, ihre genaue Adresse unter deutlicher Namensangabe umgehend unter Chiffre „10/12. M.“ an Rudolf Mosse, Berlin S. W., zu senden. 495/7

Bekanntmachung.

Donnerstag den 13. Februar 1902, Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauergasse 16 dahier, zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:
1 Nähmaschine und 1 Standuhr.

Oetting, Gerichtsvollzieher,
Börststraße 11 l. 2150

Große

Mobiliar-Versteigerung

Donnerstag, den 13. Februar cr., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrag wegen Wegzugs einer Herrschaft u. A. in meinem Auctionslokal

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete Mobiliargegenstände, als:

1 eleg. Schlafzimmer-Einrichtung, mehrere vollst. Kirsch-Betten, Waschtisoleiten, Nachtrische, ein- und zweifach. Kleiderstühle, Kleiderbücher, Handrucksäcke, Verticors, Damen-Schreibtische, Antiquitäten, Ausziehb., runde, ovale, ledige Spiel-, Näh- und Kippstühle, Stühle aller Art, große Delgemälde, Silber-, Gold-, Kupfer-, Spiegel mit Trümeau, Regulator, Gläsern, Notenständer, große schmiedeeiserne Salon-Stühle, Salon Garnitur, bestehend aus Tischstühle und 6 Stühlen, 2 Kamelalchen-Divans, 1 Sopha, Schrank, Schreib- und andere Tische, Placemats, Kissen, Porzelen, Stuhlpausen, transp. Waschtisch mit Holz, Einlag., ca. 2 Dugend Bier-Staumkrüge, Küchenschänke, Anrichte, Küchensühle, 2 Gasherde, mehrere eiserne Gefäße, Betten, Bettendoppel, Badewanne, ferner ca. 40 Coupons Herren-Kleiderstoffe u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

NB. Sachen zum Mitversteigern können täglich zugebracht, und Wunsch auch abgeholt werden. 2149



**Aquarien, Terrarien,
Wasserpflanzen,
Muscheln, Goldfische, Fischneze**
u. s. w. empfiehlt

Georg Eichmann,

Eamen-, Vogel- und Vogelfutterhandlung,
Mauergasse 2. 1695

Die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur von C. Balzer & C. Lumb

Wiesbaden, Bureau Bleichstr. 13. Telefon 2309,
empfehlen sich zur Vermittlung von Gef. Käuf. und Privathäusern, Villen, Grundstücken.
Gut rentable Objekte in allen Stadtteilen bei mäßiger Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.
Nähere Auskünfte werden kostenlos erteilt. 1684



Wir Waschweiber wollten wohl weisse Wäsche waschen, wenn wir wüssten, welches Waschmittel wirklich weisse Wäsche wäscht?

Das thut

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN

Man verlange es überall. 593/2

Möbel u. Betten gut und billig auch gebrauchte Einrichtungen, zu haben.
A. Leicher, Bleichstraße 46.

Zur Confirmation

empfehlen wir

schwarze und weisse Stoffe

in **hervorragend schöner** Auswahl und in **jeder** Preislage.

Geschw. Meyer,

9 Langgasse 9.

1976

Mein Comptoir und
Lager befindet sich jetzt
Hellmundstrasse 33.

Carl Stoll,
1490 **Eisenhandlung.**



Alle Sorten
Blumen-, Garten- und
Feldsämereien

empfehlen

Georg Eichmann,
Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung,
Mauergasse 2.

1551

Musik-Unterricht (Violine und Klavier) nach
anerkannt bewährter Methode.
erteilt Kapellmeister **Glaubitz**, Seerabenstr. 16, Gartenh. p.
Sprechst. 1-1/4 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab.
Vortrags-Abende, Ensemblespiel.

1551

Neuill. Billig.
Möbel — Betten.

Empf. m. Lager fertiger gut gearbeiteter Betten, Divans und
Sophas in allen Bezügen äußerst billig, große Auswahl in polierten und
lackierten 1- u. 2-thür. Kleiderchränken, Verticows, Waschkommoden,
Nachtischen, Tischen, Stühlen, Spiegeln u. dgl. Sämmtl. Kastenmöbel
sind von Handarbeitern angefertigt und aus gut getrocknetem Holz ge-
arbeitet. Bitte überzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Qualitäten.
Bürgerl. Möbel-Magazin **Wih. Neumann**, Heinenstr. 1,
Ecke der Fleischstr. (Eigene Werkstätte.)

9043

12 Pf. Reis, vorzüglich kochend, per Pfd. 14 bis 40 Pf.

16 „ Garant. rein. Weizenmehl, Graupen. 18/160

16 „ Große Binsen, Bohnen 12, 14 bis 30 Pf.

22 „ Suppen- u. Gemüsenudeln (Hausm.) 40 bis 70 Pf.

20 „ Haserfäden, Macaroni per Pfd. 24 bis 70 Pf.

20 „ Lini. Pfäumen per Pfd. 25 bis 60 Pf., ohne St. 50 Pf.

25 „ Gew. Obst (6-8 Sorten) per Pfd. 30, 40 u. 60 Pf.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

Salzbohnen, Sauerkraut, Salz- und Essiggurken.

21. Marmelade per Pfd. 25 Pf., 10-Pfd.-Eimer Mk. 2.00.

Wie alljährlich, so haben wir auch in diesem Jahre enorm grosse Posten

Handschuhe



zum Ausverkauf

gestellt und offeriren solche, so lange Vorrath reicht:

Serie I

Stoffhandschuhe aller Art
55 Pf.

Serie II

Diverse Handschuhe
75 Pf.

Serie III

Glacé-Handschuhe
95 Pf.

Serie IV

Glacé-Handschuhe
1,25 Mk.

Diese Handschuhe werden, da solche kleine Fehler haben, ohne Garantie verkauft.

Ferner während der Dauer dieses Ausverkaufs:

Damen-Regenschirme, enorm billiger Gelegenheitskauf : : : : : **Mk. 2.75**

Pelzcolliers, wegen vorgerückter Saison, von : : : : : „ **2.25 ab**

Stoffhandschuhe für Sommer und Winter, weil einzelne Farben : : : : : **35 Pf.**

Suede-Handschuhe, 12 Knopf lang, in eleganten hellen Farben . : : : : **95 „**

Damen-Cravatten und Jabots, einzelne Stücke, nur von letzter Saison, von : : : : : **35 „ ab**

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

13. Februar 1902.

206. Königlich Preussische Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 11. Februar 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 116 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St. A. f. 3.)

58 70 218 24 71 390 479 98 522 87 627 1038 250 375 451 602 53
504 22 914 25 2025 144 378 401 549 626 700 909 5199 254 447 76
542 59 697 798 807 957 78 79 4008 107 218 32 41 47 65 700 48 76 849
53 98 989 5082 91 158 492 790 6017 87 152 287 405 612 809 7103
450 611 29 41 878 983 90 8080 308 487 587 750 805 988 9083 208
18 300 42 95 610 42 66 700

10655 894 11119 49 52 840 414 655 92 988 909 92 12016 20 84
100 210 374 722 902 13002 108 347 73 461 79 587 684 888 14018 81
62 414 61 570 80 797 819 15084 54 208 887 642 778 881 989 16027
173 282 375 447 554 98 884 876 95 17048 177 91 200 69 442 511 48
901 37 18438 500 704 70 892 947 19244 48 330 479 601 710 843 904
20061 113 24 204 389 624 52 840 60 61 67 21067 179 98 284 342
548 616 94 782 809 99 22076 177 78 499 684 27 40 811 23112 901
759 988 24096 75 146 80 337 83 459 891 25100 227 65 506 92 73
97 787 26158 99 244 68 421 567 628 812 96 27321 96 531 73 655
991 912 89 95 (300) 28158 96 244 404 505 60 890 29288 408 550 680
762 67 75 859

30047 58 104 280 92 488 657 715 77 31041 802 17 96 401 7 94
827 702 990 (500) 32059 158 78 249 327 784 916 33109 18 220 80
849 456 58 513 41 46 54 676 928 34092 130 40 68 292 91 452 631
760 64 35005 (500) 112 382 851 67 721 841 42 48 988 34092 130 40 68
518 649 62 784 897 37079 275 96 805 87 447 785 34092 130 40 68
603 600 60 741 971 98 39058 288 810 46 467891 911 22
40046 289 814 52 481 80 670 745 986 41015 217 47 66 78 98 498
667 757 (300) 812 912 24 42119 435 43279 894 90 478 747 44245
972 88 60 406 90 552 53 681 780 998 45071 191 218 475 87 547 671
958 46257 531 77 701 42 849 988 47101 210 (500) 30 65 85 844 425
26 88 596 848 921 34 44354 582 688 717 48 885 49132 276 87 811 47
612 615 706 936

50013 846 47 986 67 51156 75 253 421 58 75 703 826 945 52110
21 282 385 428 68 510 692 810 53091 111 900 478 688 89 702 16 969
54142 343 497 686 908 70 55104 66 88 282 306 429 46 747 72 85 892
56083 40 186 349 92 451 558 684 64 727 886 57254 74 559 638 765
841 901 58045 (300) 545 785 861 980 59058 148 250 851 61 69 614 848
60057 92 282 318 481 606 853 95 61180 88 397 417 558 62271
99 842 69 584 63071 199 218 41 44 (300) 458 70 518 628 69 925 54 (300)
64018 62 251 531 55 788 988 65079 247 821 758 908 59 66010
467 682 712 13 28 75 81 947 92 67126 80 341 672 965 68009 47 72
568 69488 108 97 281 489 506 682 813 80 930 58

70126 44 78 240 64 316 408 58 93 521 685 940 71120 297 322
627 687 859 64 67 915 17 72175 305 728 73004 105 13 30 55 387 40
51 807 16 98 97 74006 292 364 495 872 75006 125 42 49 388 885
55 529 93 637 900 76175 222 719 32 818 77225 345 52 815 78091 101
221 321 93 78 74 745 99 924 72 70186 217 800 98 849
80009 40 73 75 185 373 419 550 608 708 89 81111 269 88 513 56 677
700 889 95 688 82311 875 83082 139 229 389 584 729 31 883 84088
121 46 205 8 81 305 98 446 821 87 85100 50 227 307 458 515 41 640
71 897 921 79 86148 79 250 812 987 799 916 87288 77 96 809 36 76 90
461 629 96 746 839 967 84182 241 95 323 476 708 51 889 98 965 89088
136 92 218 589 687 726 77 849

90089 80 175 82 285 317 444 616 46 478 91076 887 648 739 63 84
56 876 905 92184 285 317 887 407 543 49 65 69 621 84 767 688
93002 275 315 487 549 68 684 732 96 978 91066 63 190 95 304 485
592 605 98 800 95008 388 482 48 69 511 888 901 96060 70 275 489 594
826 944 97089 187 314 24 29 534 588 89 600 747 84 35 42 98029 110
316 85 47 668 80 603 99226 29 448 682 34 50 747 81 40 86
100000 15 17 42 58 118 85 68 73 214 358 665 806 78 101101
234 323 47 408 38 41 810 967 102150 207 37 62 335 91 436 533 776 95
889 103073 220 521 79 600 700 95 803 901 104038 169 72 86 (300)
801 84 571 88 699 708 58 821 105100 238 82 (300) 554 611 42 792 687
48 996 106313 24 471 638 816 921 62 107381 805 75 491 510 45
751 71 840 971 108056 967 440 41 522 625 74 99 998 109008 17 30
83 135 434 98 697 625 88 778 905

110077 81 194 282 501 77 615 19 89 816 61 111201 76 361 624 58 91
908 59 112138 35 309 97 577 644 828 61 921 113078 116 251 401 7
880 718 25 81 92 988 114122 382 82 487 695 694 784 885 940 115178
274 844 509 627 81 940 116162 300 8 492 644 702 863 117024 189
287 78 370 465 500 94 72 632 55 758 892 972 118548 95 726 83 843 974
119067 251 904 409 40 734 46

120047 151 208 372 499 635 48 87 751 885 99 121012 148 308
407 684 690 755 122128 88 79 456 827 28 71 768 123050 397 671
989 973 124089 64 67 127 872 741 58 871 88 921 88 125158 283 504
682 711 18 82 126867 488 805 771 87 928 68 78 127065 173 245 68
855 76 708 14 889 128018 177 387 55 505 629 708 812 129071 134
241 883 94 900 4 962 82

130446 508 17 53 708 887 900 131139 238 485 57 614 45 715 51
67 886 907 76 132046 138 275 80 518 87 643 81 67 708 876 985 133089
119 75 210 66 86 91 343 805 912 134145 278 351 489 82 509 71 712 38
61 810 135021 64 143 65 805 6 88 55 657 708 24 565 978 136051
75 205 19 98 485 526 61 72 602 780 38 951 137068 215 390 84 482
741 138038 80 147 349 678 694 701 139074 99 138 280 95 569 744
856 945

140148 546 71 776 816 141189 91 800 86 982 142108 4 406 548
689 817 51 94 143149 209 20 85 329 512 656 807 988 50 61 144042
170 315 417 42 512 692 94 942 145108 39 303 84 423 95 613 22 69
870 92 144011 15 77 180 40 55 833 718 48 698 97 147141 49 82
255 407 148140 67 365 807 53 149076 283 385 404 639 762 94 890
817 55 96

150222 (300) 60 487 688 734 42 (300) 809 29 910 18 47 151022
136 285 487 622 635 79 802 21 15230898 465 550 836 984 153054
(300) 269 671 707 8 807 968 154048 42 182 218 30 46 387 66 70 422
48 567 71 58 76 988 155118 225 376 619 82 756 66 10 994
922 156251 889 590 29 648 91 824 926 28 64 97 157020 82 572 629
805 12 967 158094 494 659 753 880 944 45 159816 59 549 688 89 838
160089 435 43 674 770 948 98 161481 551 647 787 810 67 99 988
162352 57 427 528 931 163067 89 98 125 89 97 686 694 797 908 47
67 164038 145 209 69 389 86 872 74 83 417 70 513 30 889 712 80 48
812 34 988 165229 75 859 455 809 52 791 884 927 166152 63 219
99 71 888 400 666 713 895 901 167044 186 492 84 792 871 971 98
168118 98 91 515 81 706 12 29 849 169028 280 851 932 81

170077 94 131 352 (300) 92 44 60 95 598 768 871 905 48 79
171018 140 52 84 210 660 97 752 67 172122 82 936 174076 90 817 51
173018 107 28 258 662 65 694 711 86 801 82 928 174076 90 817 51
507 11 688 (300) 788 946 175021 210 78 331 84 402 76 582 80 82 655
787 888 176008 92 600 68 (300) 728 177105 144 325 29 37 78 85
414 729 90 889 880 178052 228 74 309 683 816 94 964 179022 128
47 347 98 480 540 606 776 984

180200 2 27 880 37 409 507 628 96 789 947 181050 265 830
497 622 620 29 28 708 917 28 70 18241 149 846 75 688 99 797
183068 113 58 86 70 418 854 741 855 68 184021 148 (1000) 92
234 21 80 87 429 568 84 621 53 754 185089 78 409 (300) 432 522 788
927 (300) 65 186489 186 952 55 534 686 40 57 75 729 894 910 187005
108 18 49 200 842 188272 804 647 62 730 97 878 925 189026 38 92
123 810 28 412 45 691 92 722 820 54

190140 830 452 75 508 58 745 867 94 191808 24 82 689 944 192110
13 55 636 70 786 844 959 55 193381 49 481 534 88 59 605 824 87
906 80 194012 187 93 288 72 76 426 67 470 582 195118 823 409 819
78 909 91 196078 79 128 374 448 91 789 91 942 197129 202 759
828 48 76 198089 127 463 535 953 199077 89 808 959
200107 258 414 20 544 600 201082 128 205 68 388 461 612 55 95
770 202058 422 890 896 203145 70 280 86 500 617 947 204046 111
207 45 812 28 416 687 705 205238 88 91 345 92 495 829 926 51 206882
402 529 75 628 813 92 907 207256 427 68 601 70 99 796 900 42 58
208008 215 77 437 597 685 771 81 209067 100 81 325 97 524 721 803
61 94 900

210014 81 100 287 75 99 385 408 49 500 928 82 211017 102 60
78 246 62 325 495 539 832 212032 250 (200) 418 651 84 878 213021
67 108 242 45 394 81 756 62 886 214024 74 90 102 65 261 439 89 91
658 742 557 98 215000 48 189 220 467 781 83 886 985 41 216032
180 67 224 58 82 92 835 508 40 720 77 81 813 907 217000 241 60
800 686 218072 161 78 228 492 510 91 624 820 908 54 219016 62 138
58 71 281 90 814 516 87 627 45 790 940 46 60
220 24 161 532 61 927 221038 62 619 222764 177 524 748 89
841 223068 87 121 241 608 750 71 602 908 41 224021 81 115 392
482 523 61 636 60 904 44

206. Königlich Preussische Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 11. Februar 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 116 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. H. St. A. f. 3.)

62 305 87 404 89 978 1119 281 498 898 2098 280 340 409 33 638
358 3121 238 385 638 888 990 4390 62 321 438 960 5006 877 774
847 58 968 (300) 6316 84 774 7196 395 721 88 96 882 941 8163 330
598 731 88 898 9117 289 461 566 687 57 788 835 59
10001 125 229 412 11092 401 546 678 851 59 61 86 12070 229
659 (300) 700 (500) 884 981 13250 54 828 478 505 6 23 618 44 748 71
80 87 935 47 1417 258 486 565 740 90 973 15511 16023 125 292
85 878 17208 9 749 869 88 946 18389 405 65 891 19197 214 32 88
368 71 814 947

20289 97 328 654 938 21199 526 64 22066 132 75 92 380 650 61
788 870 22482 688 705 98 847 74 24030 216 85 871 521 790 (300)
858 25308 632 746 824 26053 484 (3000) 518 70 71 658 27078
514 617 91 28085 870 406 24 89 53 509 798 29180 278 827 45 710
30448 742 31010 19 94 137 379 451 87 708 945 132163 70 302 82
667 910 33018 57 244 692 840 52 34089 271 426 57 500 85 822 74
925 35139 325 51 406 506 68 87 985 81654 202 78 424 678 37255
652 794 913 33086 112 634 924 88 39158 68 327 500 729 30 84 884
919 71 87

40391 588 88 877 41086 810 60 991 92 42167 236 59 345 460
519 109 970 42323 333 44 412 73 533 51 655 748 877 592 44088
125 35 268 92 890 991 45397 544 736 52 (3000) 820 44 46153 214
87 445 554 008 49 772 839 90 968 47062 136 408 86 561 716 48500 3
55 789 915 49047 114 415 500 77 782 838 82 955
50140 250 778 855 6 50 992 51019 61 79 240 359 86 455 518
52015 478 508 690 778 841 915 53007 356 98 985 54047 80 288
94 335 442 53 539 532 55142 57 266 (1000) 384 400 21 28 96 791 56091
519 61 98 462 76 592 740 907 946 64 57001 8 23 645 796 808 908 69
59030 132 412 68 680 945 59158 206 876 79 97 488 590 784
60214 526 692 812 95 61170 267 784 86 62027 197 297 406 512
58 88 870 63387 707 64045 221 67 401 (200) 609 979 65066 382 602
980 66108 71 817 75 488 937 746 63 990 67020 121 578 815 68085
126 241 52 599 900 30 69041 89 117 346 454 80 890

70001 840 728 857 71108 37 849 469 696 974 77 72075 163 98 242
394 674 725 48 881 42 990 73230 548 53 611 791 896 74011 288 97
308 499 604 736 888 70 75086 45 79 147 61 359 404 568 604 783 815
16 76143 50 389 424 518 31 775 844 77169 346 624 802 994 78240
72 846 86 465 653 887 79145 838 782 965
80108 79 747 920 81183 278 84 892 707 84 891 904 40 82051 271
94 (300) 450 680 83087 140 45 267 320 427 30 49 680 988 84491
565 718 86 896 946 85140 222 411 659 996 96084 52 77 438 942 45
87167 (300) 421 584 727 952 56 70 88207 357 496 738 870 89382 587
90414 21 544 55 739 91046 315 25 424 36 501 60 665 74 969 92165
69 270 813 525 778 907 90 93075 91 470 94062 127 280 (200) 65 854
627 46 682 409 49 885 95111 241 87 407 831 55 96067 61 (200) 298 379
477 813 758 878 991 97017 327 472 477 484 54 582 98210 17 30
537 78 814 99010 138 825 628 603 (200) 738 945

100071 74 81 (200) 114 257 845 (300) 727 896 961 81 101005 33 66
713 919 102039 222 438 528 103140 86 522 85 601 828 47 104012 64
170 228 387 461 678 965 (300) 105120 888 77 675 89 745 855 944 106060
299 438 634 85 861 950 80 107197 235 910 108050 33 192 280 438
625 31 624 63 109255 885 629 707 952
110104 71 492 711 68 79 851 940 111164 217 414 575 898 915 29 42
112146 80 471 728 990 98 113198 681 816 114066 136 816 97 513 8

Erklärung.

Unter Bezugnahme auf die in letzter Zeit in hiesigen Blättern massenhaft erschienenen billigen Kohlenofferten erklären wir hierdurch, daß wir in der Lage sind, bei denselben Bedingungen auch zu gleichen Preisen zu liefern, wie die sogenannten „Consum“-Geschäfte. Gleichzeitig bemerken wir, daß die Bezeichnung „Kohlen-Consum“ nur auf Täuschung des Publikums berechnet ist, da sich jeder Händler diesen Namen beilegen kann.

Wiesbaden, den 6. Februar 1902.

Wilh. Finkenohl. Th. Schweisguth
Wilhelm Theisen. W. A. Schmidt.
A. Hülpf. J. F. Krug.

Wiesbadener Kronen-Bräuerei.



Allen Freunden

eines vorzüglichen, wohlschmeckenden und gut bekömmlichen Bieres empfehlen wir unsere, ohne Zusatz von Surrogaten, nur aus bestem Hopfen und Malz gebrannten erstklassigen

Lagerbiere

hell nach Pilsener
Brauart,
dunkel nach Mün-
chener Brauart.

Vollständiger Ersatz für Pilsener Bier.

Dieselben sind in den bekannten Restaurationen im Ausschank und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen in allen Theilen der Stadt die Flasche zu 12 Pfennig ohne Glas (für die Flasche sind 3 Pfennig zu hinterlegen, welche bei der Rückgabe zurückbezahlt werden) erhältlich.

Da von unreefer Seite wiederholt versucht wurde, anderes, zu weissen geringeres Bier in unsere Flaschen zu füllen und zu verkaufen (was gesetzlich verboten ist und gerichtlich verfolgt werden kann), bitten wir die Freunde unseres Bieres, stets nur Kronenbier in „Original-Füllung“ verlangen zu wollen.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.

Agentur der

Preussischen Pfandbriefbank in Berlin.

Wir sind von der Preussischen Pfandbrief-Bank in Berlin beauftragt, Hypotheken-Anträge auf Grundstücke in guter Ortslage zum Zinsfuss von 4 1/2 % entgegenzunehmen.

Diesbezügliche Anträge können bei uns mündlich oder schriftlich einge-
reicht werden.

Wiesbadener Bank

S. Bielefeld & Söhne.



Glühkörper,

somit gebrauchsfertig, Leuchtkraft, Haltbarkeit und Form der selben sind unübertroffen, kein Abfallen der Köpfe!

12 Stück	25 Stück	100 Stück
Mk. 3.50,	Mk. 7.00,	Mk. 25.00,

Sensationelle erprobte Neuheit!

Effectvollste Beleuchtung der Gegenwart.

Starklicht-Brenner.

Ein Starklicht-Brenner hat die Leuchtkraft von 2—3 gewöhnl. Glühlampen bei grosser Gasersparnis. Wer auf eine brillante, taghelle Beleuchtung besonders sieht, lasse sich sofort den Starklicht-Apparat kommen, der auf jedes gewöhnliche Brennergewinde paßt.

Unentbehrlich in Fabriken, Contors, Läden, Schaufenstern, Restaurants u. Cafés, für Saal- u. Strassenbeleuchtung.

Preis des kompletten Starklicht-Brenners incl. Glühkörper (15 cm lang), Magnesia-Träger und Starklicht-Loch-Cylinder Mk. 5.—.

Versandt unter Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages; Verpackung wird nicht berechnet.

Carl Bommert, Frankfurt a. M.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
St. Aukt. Mitt. Abbild. Preis 3 Mark. Leses jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Darlehen

von 200 Mk. aufwärts erhalten Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 Proz. u. leichter Quartals-Rückzahlungen vermittelt durch A. M. Löring & Cie., protok. Handelsgesellschaft u. Geld-agentur, Budapest, Kredit-kassengasse 4. — Retourmarke erwünscht. 1569

Unterricht

in Klavier u. Gesang von der Anfangsstufe bis zur höchsten Ausbildung erteilt 1846
Julie von Pfeilschiffer,
Lindendamm, Taunusstr. 41 3.

Gebrauchter guter
Wegge- od. Milchwagen
zu verkaufen. Felsenstrasse 12.

Orangen, feine Marken, ein Wagon eingetr.: Weisina, Murcia, Elat sehr billig.
W. Weber.
Bismarckstr. 39.
2067

8, 14, 18
karat.
GOLD
jed. Schwere stets vorrätig
Friedrich Seelbach
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulmannstr. 4 2122

Dr. Räumungs-Ausverkauf.
Mehr. 100 Pfd. reine harte weiche
Strichwolle, 10 P. nur 29 Pf., extra
dauert., nicht einged. 10 P. 48 Pf.
alle Farb. Sämtl. Holzwaaren
werd. jetzt ohne Ruhen abgegeben.
Güßliche Käse-Musk. v. 5 Pf. an.
Nur bei Neumann, Marktstr. 6
direkt Marktplat. 928

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten
reinen Gesicht, rosigem, jugend-
frischen Aussehen, reiner, sammet-
weicher Haut und blendend schönem
Teint. Alles dies erzeugt
Nadebender

Lilienmilde-Seife
von Bergmann u. Co.,
Gadebusch-Dresden.

Schuhmacher: Stedenpferd.
A. St. 50 Pf. Kronen-Apothek.
Gerichtstrassen-Ed. bei: A. Ber-
ling, Georg Gerlach, Bernh.
Koller, Joh. D. Wilms, Drog.
Sanitas. P. & P. Selig-
mann, Otto Siebert, Drog.,
Hob. Sauter, Drog., C. W.
Boths. 7380

Brankmanns

Hühneraugensalbe
entfernt schnell u. sicher in eini-
gen Tagen jedes Hühnerauge und
Hornhaut. Zu haben bei: 369/90
C. Schneider, Mauritiusstrasse.

Strümpfe und Socken
werden neu und angeliebt. Drog.
beimstr. 6. Dd. 1 St. 1618

Cassaschrank,
mittelgroß, im Treffer, fast neu, 1
vert. Friedrichstr. 13. 8566

Confirmanden-Anzüge
iefert nach Maß zu bill. Preisen.
Chr. Fischer,
1440 Rahmstr. 12.

55 Pfg.

per Liter, incl. Acet, sehr preis-
werthe guter Aschwein, in Flas-
chen von 20 Liter ab gegen Baar-
zahlung. Proben am Tag gratis.
Bierbäckerei & 50 Pf.

E. Brunn,

Weinhandlung,
Abelheidstrasse 33
Telephon No 2274. 1783

Alte Fenster,
versch. Größe, mit durchgehenden
Scheiben ohne Sprossen, zu verk.
Röh. Klempn. 3, Mittelb., p. 716

Keine Täuschung des Publikums

bezweckt der

Kohlen-Consum, Rheinstraße 26,

derjelbe liefert nachweislich die beste Waare zu den
am Platze billigsten Preisen und ladet jeden Kon-
umenten ein sich durch Probebezüge von der realen und billigen
Bedienung zu überzeugen. Die vielen Nachbestellungen und
Weiterempfehlungen der verehrl. Abnehmer sprechen am besten
für die Solidität des Unternehmens. 1963

Rudolf Sator.

Brod-Ubschlag!

Weißbrod 40 Pf., gemischtes Brod von 37 Pf. an,
Wehl per Pfd. von 14 Pf. an,
Reis per Pfd. von 14 Pf. an, Erbse per Pfd. von 14 Pf. an,
Linsen per Pfd. von 12 Pf. an, Bohnen per Pfd. von 16 Pf. an,
Nudeln per Pfd. von 22 Pf. an, Zweifchen per Pfd. v. 18 Pf. an,
La Zweischem-Watweg p. Pfd. 20 Pf., Apfelsauce p. Pfd. v. 26 Pf. an,
La Gem. Marmelade p. Pfd. 24 Pf., Wärschenhönig p. Pfd. v. 40 Pf. an,
Kaiseralee p. Pfd. 22 Pf., Rübenkraut v. Pfd. von 16 Pf. an,
Spiritus per 28 Pf., Petroleum per 16 Pf.,
Feuerzeug per Padet 9 Pf., bei 10 Padet 85 Pf.

Carl Kirchner,

Welfstrasse 27. Adlerstrasse 31. 1643

Sterbekasse des

Evangel. Arbeiter-Vereins.

Donnerstag, den 13. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, findet
im Gemeindefaust, Steingasse 9:

General-Versammlung

statt. Hierzu laden wir unsere Mitglieder ein. Der Vorstand.

Flechten — Hautausschläge,
Geschwürs, Entzündungen, Geschwüre, offene
Beine, Wundsein, Hämorrhoiden, aufgesprungene
Haut, Aufgelegenheit, Umlaufender, Frostbeulen,
Schwefelsäure, Brandwunden befeuchtet v. v. herovos
ragenden Kerzen empfohlen. Wenzelsalbe.
Präparat mit Verdiensterzeug,
rothe Kreuz und großen goldenen Medaillen. Erfolge durch zahlreich
Kreuzer nachweisbar. Erhältlich in den Apotheken. Hauptdep. Victoria
Apothek. Rpt.: Rpt. 2, Campdor 1,75, Weidenbach 1,75, Teym-
tin 1,05, Bern-Balsam 0,875, Weinweiß 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,1,
Wachs 7, Rosenöl 0,01 gr. 1469/21

8, 14, 18
karat.
GOLD
jed. Schwere stets vorrätig
Friedrich Seelbach
Uhren, Goldwaaren und
Optische Artikel
Eigene Reparaturwerkstätte
4 Faulmannstr. 4 2122

Dr. Räumungs-Ausverkauf.
Mehr. 100 Pfd. reine harte weiche
Strichwolle, 10 P. nur 29 Pf., extra
dauert., nicht einged. 10 P. 48 Pf.
alle Farb. Sämtl. Holzwaaren
werd. jetzt ohne Ruhen abgegeben.
Güßliche Käse-Musk. v. 5 Pf. an.
Nur bei Neumann, Marktstr. 6
direkt Marktplat. 928

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten
reinen Gesicht, rosigem, jugend-
frischen Aussehen, reiner, sammet-
weicher Haut und blendend schönem
Teint. Alles dies erzeugt
Nadebender

Lilienmilde-Seife
von Bergmann u. Co.,
Gadebusch-Dresden.

Schuhmacher: Stedenpferd.
A. St. 50 Pf. Kronen-Apothek.
Gerichtstrassen-Ed. bei: A. Ber-
ling, Georg Gerlach, Bernh.
Koller, Joh. D. Wilms, Drog.
Sanitas. P. & P. Selig-
mann, Otto Siebert, Drog.,
Hob. Sauter, Drog., C. W.
Boths. 7380

Brankmanns

Hühneraugensalbe
entfernt schnell u. sicher in eini-
gen Tagen jedes Hühnerauge und
Hornhaut. Zu haben bei: 369/90
C. Schneider, Mauritiusstrasse.

Strümpfe und Socken
werden neu und angeliebt. Drog.
beimstr. 6. Dd. 1 St. 1618

Cassaschrank,
mittelgroß, im Treffer, fast neu, 1
vert. Friedrichstr. 13. 8566

Confirmanden-Anzüge
iefert nach Maß zu bill. Preisen.
Chr. Fischer,
1440 Rahmstr. 12.

55 Pfg.
per Liter, incl. Acet, sehr preis-
werthe guter Aschwein, in Flas-
chen von 20 Liter ab gegen Baar-
zahlung. Proben am Tag gratis.
Bierbäckerei & 50 Pf.

E. Brunn,
Weinhandlung,
Abelheidstrasse 33
Telephon No 2274. 1783

Alte Fenster,
versch. Größe, mit durchgehenden
Scheiben ohne Sprossen, zu verk.
Röh. Klempn. 3, Mittelb., p. 716

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten
reinen Gesicht, rosigem, jugend-
frischen Aussehen, reiner, sammet-
weicher Haut und blendend schönem
Teint. Alles dies erzeugt
Nadebender

Lilienmilde-Seife
von Bergmann u. Co.,
Gadebusch-Dresden.

Schuhmacher: Stedenpferd.
A. St. 50 Pf. Kronen-Apothek.
Gerichtstrassen-Ed. bei: A. Ber-
ling, Georg Gerlach, Bernh.
Koller, Joh. D. Wilms, Drog.
Sanitas. P. & P. Selig-
mann, Otto Siebert, Drog.,
Hob. Sauter, Drog., C. W.
Boths. 7380

Brankmanns

Hühneraugensalbe
entfernt schnell u. sicher in eini-
gen Tagen jedes Hühnerauge und
Hornhaut. Zu haben bei: 369/90
C. Schneider, Mauritiusstrasse.

Strümpfe und Socken
werden neu und angeliebt. Drog.
beimstr. 6. Dd. 1 St. 1618

Cassaschrank,
mittelgroß, im Treffer, fast neu, 1
vert. Friedrichstr. 13. 8566

Confirmanden-Anzüge
iefert nach Maß zu bill. Preisen.
Chr. Fischer,
1440 Rahmstr. 12.

55 Pfg.
per Liter, incl. Acet, sehr preis-
werthe guter Aschwein, in Flas-
chen von 20 Liter ab gegen Baar-
zahlung. Proben am Tag gratis.
Bierbäckerei & 50 Pf.

E. Brunn,
Weinhandlung,
Abelheidstrasse 33
Telephon No 2274. 1783

Alte Fenster,
versch. Größe, mit durchgehenden
Scheiben ohne Sprossen, zu verk.
Röh. Klempn. 3, Mittelb., p. 716

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten
reinen Gesicht, rosigem, jugend-
frischen Aussehen, reiner, sammet-
weicher Haut und blendend schönem
Teint. Alles dies erzeugt
Nadebender

Lilienmilde-Seife
von Bergmann u. Co.,
Gadebusch-Dresden.

Schuhmacher: Stedenpferd.
A. St. 50 Pf. Kronen-Apothek.
Gerichtstrassen-Ed. bei: A. Ber-
ling, Georg Gerlach, Bernh.
Koller, Joh. D. Wilms, Drog.
Sanitas. P. & P. Selig-
mann, Otto Siebert, Drog.,
Hob. Sauter, Drog., C. W.
Boths. 7380

Brankmanns